Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 386. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 20. August 1879.**

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Straßburg, Dr. Reuß, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Obersteiger a. D. Erdmenger zu St. Johann bei Saarbrücken den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Bootsmannsmaaten Schmidt von der 1. Matrosen-Division das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Handlungs-Commis Paul Schibinsky zu Glogau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich würtembergischen Obersten von Grävenitz, Commandeur Allerhöchst Ihres Infanterie-Regiments (2. Würtembergischen) Nr. 120, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; so wie den Königlich würtembergischen Hauptleuten Wizigerreuter und Schmidt von demselben Regiment den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Pfarrverwesers Georg Martzolf zum Pfarrer in Monsweiler, Bezirk Unter-Elsaß, bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Gustav von Goßler zum Unter-Staatssecretär und Director im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ernannt.

Die Wahl des Oberlehrers Dr. Börner an der Realschule zu Ruhrort zum Director der Realschule I. Ordnung zu Dortmund ist bestätigt worden.

Berlin, 19. August. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Demnächst nahmen Se. Majestät der Kaiser und König militärische Meldungen, sowie den Vortrag des Gesandten von Radowitz entgegen. Nachmittags fand bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg ein Familiendiner statt. — Gestern hörte Se. Majestät die Vorträge des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Anders und des Ober-Regierungs-Raths v. Schlieckmann. — Nachmittags um 5 Uhr fand in Babelsberg ein größeres Diner zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich statt, zu dem der Botschafter Graf Szecheny mit Gemahlin und die in Berlin anwesenden Mitglieder der österreichischen Botschaft geladen waren.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] ertheilte gestern der Gemahlin des kaiserlich königlich österreichisch-ungarischen Botschafters die nachgesuchte Antritts-Audienz. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 19. Aug. [von Goßler. — Reorganisation der Invalidenhäuser.] Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung können wir melden, daß bereits gestern die Einführung des Unterstaatssecretärs v. Goßler im Cultusministerium durch den bisherigen Unterstaatssecretär Sydow stattgefunden und heute Herr von Goßler seine Thätigkeit im Cultusministerium begonnen hat. — Der „Köln. Ztg." wird geschrieben, daß die Invaliden-Compagnien aufgelöst und die Invaliden mit Pension aus den Invalidenhäusern entlassen werden sollen. Wie wir hören, ist diese Darstellung falsch. Es werden vorbereitende Erwägungen angestellt, inwieweit eine Reorganisation der Invalidenhäuser nach der Richtung erfolgen kann, daß in den Invalidenhäusern den Invaliden eine verbesserte Existenz gesichert wird. Ueber die Vorfragen ist aber diese Sache noch nicht hinaus gediehen.

= **Berlin**, 19. Aug. [Die Abreise des Reichskanzlers von Kissingen nach Gastein] ist verschoben worden. Ueber den Grund des Aufschubs ist hier nichts bekannt. Die Nachricht von der angeblichen Reise des italienischen Ministerpräsidenten Cairoli nach Kissingen, welche man bereits als Grund des Reiseaufschubs ansehen zu dürfen glaubte, ist ihrem ganzen Inhalte nach dementirt worden. Die Angaben, wonach die Abreise von Kissingen gestern Abend oder im Laufe des heutigen Tages erfolgen sollte, sind offenbar nur Vermuthungen, da, wie wir hören, bestimmte bezügliche Dispositionen noch gar nicht getroffen sein sollen.

** **Berlin**, 19. Aug. [Der geschäftsführende Ausschuß des Central-Wahlcomite's der deutschen Fortschrittspartei] hat heute ein Centralbureau der deutschen Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen Berlin SW. Königgrätzerstraße 47, part., errichtet. Die Abgg. Eugen Richter und Ludolf Parisius haben die specielle Leitung des Bureaus übernommen. Von der Thätigkeit des Büreaus ist die Vorbereitung der Wahlen in den vier Berliner Wahlbezirken ausgeschlossen. Für diese wird ein besonderes Wahl-Bureau errichtet werden. Mindestens einmal wöchentlich, im Ganzen 10—12 mal, wird eine Wahlcorrespondenz erscheinen, welche Leitartikel über Wahlfragen, Nachrichten über die Stellung der Fortschrittspartei zu anderen Parteien, über Candidaturen und Candidaten, sowie geschäftliche Mittheilungen bringen soll. [Die außerhalb Berlins wohnenden preußischen Abonnenten der „Parlamentarischen Correspondenz" erhalten dieselbe ohne weitere Bestellung in gleicher Anzahl Exemplare unter der Voraussetzung, daß sie zur Deckung der Mehrkosten (ungefähr 1 M. für das Exemplar) einen entsprechenden Beitrag an den Wahlfonds senden werden. Alle Geldsendungen für den Wahlfonds und für die Wahl-Correspondenz sind nicht an das Büreau, sondern an den Abg. Hugo Hermes, Berlin C. Neue Promenade 3, zu richten.]

[Der vierte Unterstaatssecretär des Reichslandes.] „Der vom Reichstage creirte Posten eines vierten Unterstaatssecretärs für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft im Ministerium für Elsaß-Lothringen wird, wie wir hören, höchst wahrscheinlich überhaupt nicht besetzt werden," schreibt des „Berl. Tagebl." Dagegen wird officiös erklärt: Diese Mittheilung ist falsch. Der Posten des vierten Unterstaatssecretärs wird zur Besetzung gelangen, und zwar sobald als die darüber schwebenden Verhandlungen in Betreff der Personenfrage ein definitives Resultat ergeben haben.

[Die Vorlage über die Zuständigkeit der Verwaltungs-Gerichts-Behörden.] Nach dem „Berl. Tagebl." hat der Minister des Innern dem Staatsministerium eine Vorlage gemacht, in welcher die Grundsätze erörtert werden, von denen der für die nächste Landtagssession in Aussicht genommene Gesetzentwurf, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbehörden in der ganzen Monarchie ausgehen soll. Ueber diese und andere principielle Fragen wird nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck von Gastein im Staatsministerium Beschluß gefaßt werden.

[Vice-Admiral Batsch] hat, nach der „Voss. Ztg.", die Festung Magdeburg bereits verlassen. Die kaiserliche Begnadigung traf daselbst ein, als er von seiner sechsmonatlichen Strafe vierzehn Tage verbüßt hatte. Herr Batsch kehrt übrigens direct nach Wilhelmshaven zurück, um sein früheres Commando zu übernehmen. Sollte er Director im Marineministerium werden, so tritt er in sein neues Amt frühestens gegen Ende des nächsten Monats ein; es mag aber darauf hingewiesen werden, daß die Ernennung noch nicht definitiv ist und daß anderweitige Entschließungen durchaus nicht ausgeschlossen sind. Vorläufig läßt sich über die zukünftige Verwendung des Herrn Batsch Zuverlässiges nicht mittheilen.

[Die Münzfrage und die darauf bezüglichen Speculations-Gerüchte.] Die Andeutungen über die Pläne, mit denen Fürst Bismarck sich bezüglich der Münzgesetzgebung tragen soll — war doch kürzlich schon einmal von einem deutscherseits zu berufenden Münzcongresse die Rede — werden, wie die „Wes.-Ztg." hervorhebt, neuerdings von schutzzöllnerischen Blättern in einer Weise vervollständigt, die hoffentlich zu einer Richtigstellung führen wird. Der Reichskanzler soll sich in einer Unterredung mit einem amerikanischen Deputirten, einem Mr. Kelley in dem angeführten Sinne ausgesprochen haben. Wann diese Unterredung stattgefunden hat, wird nicht gesagt, es heißt nur kürzlich in Berlin. Der Zeitpunkt müßte aber doch ziemlich weit zurückliegen, da Fürst Bismarck kurz nach Schluß des Reichstags nach Kissingen abgereist ist. Der „Merkur" nennt Kelley einen ihm befreundeten Führer der Schutzzollpartei im amerikanischen Congresse. Dieser Mr. Kelley nun ist, wie aus der Debatte über die Interpellation Delbrück im Reichstage hervorgeht, der Inspirator des Herrn von Kardorff. Herr Kelley hatte letzterem eine Rede zugeschickt, welche er im amerikanischen Repräsentantenhause gehalten hat, welche Herrn v. Kardorff das Material zu seiner Entgegnung auf die Rede des Herrn Bamberger lieferte. Das merkwürdigste ist aber, daß es der Rede des Herrn Kelley nicht gelungen ist, den Herrn v. Kardorff davon zu überzeugen, daß Deutschland den Schritt der Demonetisirung des Silbers wieder zurück thun müsse, da Herr v. Kardorff erklärte, das sei nur unter der Voraussetzung möglich, daß Frankreich und die übrigen Staaten der lateinischen Münzconvention die Doppelwährung wieder in vollem Umfange einführen sollten. Nach der Versicherung des „Merkur" wäre nun Herr Kelley bei dem Fürsten Bismarck, dessen rasche Intelligenz er so sehr lobt, glücklicher gewesen, indem Fürst Bismarck die Initiative zu einer allgemeinen Einführung der Doppelwährung zu ergreifen beabsichtige; derselbe Fürst Bismarck, der in seiner Erwiderung auf die Rede Bamberger's seine Betrübniß darüber aussprach, daß Herr Bamberger den Eindruck, als ob gewichtige Finanzmänner und Kenner unserer Regierungsverhältnisse in der That Zweifel an der Stetigkeit unserer Gesetzgebung hätten, noch gesteigert habe. Nach dem Ausgange der Debatte im Reichstage mußte man annehmen, daß die Sistirung der Silberverkäufe zunächst nur den Zweck habe, die Probe darauf zu machen, ob in der That die deutschen Silberverkäufe einen wesentlichen Antheil an dem Sinken des Silberpreises hätten. Wie diese Probe gemacht wird, ergiebt sich aus den in Rede stehenden Sensations- oder Speculations-Nachrichten. Wenn es sich um den Zolltarif handelt, erheben die Schutzzöllner den Anspruch, die Gegner des Tarifs sollten doch eine „ehrliche Probe" auf die Wirksamkeit ermöglichen und sich aller Agitationen enthalten. Die Schutzzöllner sollten sich dieser Forderung doch auch erinnern, wenn es sich um die Probe darauf handelte, welchen Einfluß die Sistirung der deutschen Silberverkäufe auf den Silbermarkt ausüben. Als Herr Delbrück im Reichstage seine Interpellation stellte, konnten die Gegner der Goldwährung nicht laut genug der moralischen Entrüstung Ausdruck geben, daß durch diese Interpellation unsauberen Speculationen Vorschub geleistet wird. Jetzt, wo die Freunde der Doppelwährung den Namen des Fürsten Bismarck in ihrem Sinne mißbrauchen, ist für jene Entrüstung kein Raum mehr. Und was das Schlimmste ist, die Herren rechnen darauf, daß die Reichsregierung nicht in der Lage ist, ihren Ausstreuungen entgegen zu treten, wenn sie nicht durch offenkundige Dementis einen Druck auf die Silberpreise ausüben will.

[Die Leichenschau.] Man schreibt der „Kreuzztg.": Im Laufe des vorigen Jahres hatte bekanntlich das Reichs-Gesundheitsamt einen Gesetz-Entwurf über Einführung der obligatorischen Leichenschau ausgearbeitet, welcher dem Reichskanzler-Amte überwiesen wurde und daselbst bis jetzt verblieben ist. Dem Vernehmen nach sind gegen die vorgeschlagene Einführung der Leichenschau mehrfache Bedenken laut geworden. Dieselben sind zum Theil praktischer Natur auf Grund gemachter Erfahrungen, zum Theil beruhen sie in dem Widerstande, den einzelne Bundesregierungen gegen das Gesetz erheben. Die Hauptschwierigkeit in Bezug auf das Gesetz besteht in der Kostenfrage, da, abgesehen von den Communalverbänden, auch die Betheiligten in jedem einzelnen Falle mit Kosten belegt werden müssen. Außerdem kommt in Betracht, daß fachwissenschaftliche gebildete Personen in den meisten Bezirken zur Uebernahme der Functionen von Leichenschauern nur schwer zu gewinnen wären und dann ihre Thätigkeit eine so kostspielige werden würde, daß ein Ersatz der Kosten durch den Betroffenen sich überhaupt gesetzlich nicht durchführen läßt. In Preußen z. B. ist die obligatorische Leichenschau in einigen großen Städten, z. B. Berlin und Königsberg, außerdem auch in dem an Berlin angrenzenden Kreise Nieder-Barnim eingeführt. Ohne große Schwierigkeiten vollzog sich diese Einführung in den Städten, wo Fachleute in vollem Maße vorhanden sind. In dem ländlichen Kreise mußte man jedoch von der Heranziehung wissenschaftlicher Kräfte absehen, um die Betheiligten nicht allzu hoch zu belasten. Damit aber wird der Hauptzweck der Leichenschau, Epidemien rechtzeitig zu erkennen, fast ganz vereitelt. Der obengenannte Entwurf hat zwar nur Orte von 5000 Einwohnern und darüber herangezogen; aber auch gegen diese Beschränkung ist Widerspruch laut geworden. Die Berathungen über den Entwurf sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

[Das Privilegium] wegen eventueller Emission auf jeden Inhaber lautender Anleihescheine des Kreises Brieg bis zum Betrage von 180,000 Mark Reichswährung wird im „Reichsanzeiger" publicirt.

Magdeburg, 18. Aug. [Zu den Wahlen.] Die Stellung der Fortschrittspartei zur nationalliberalen Partei wurde in einer Versammlung von Vertrauensmännern der Fortschrittspartei eingehend erörtert. Die Debatte endigte, nach der „Magd. Ztg.", damit, daß der Vorstand ermächtigt wurde, gemeinschaftlich mit der nationalliberalen Partei in die Agitation einzutreten, wenn dieselbe sich bereit erklärt, einen Candidaten der nationalliberalen Partei von der von Forckenbeck'schen Richtung aufzustellen, wogegen die Fortschrittspartei einen Candidaten in Vorschlag bringt, der fest auf den Principien der Fortschrittspartei steht. Der Compromiß soll jedoch nur ad hoc geschlossen werden, um sich für spätere Zeiten die Hände nicht zu binden, und aus dem Grunde soll auch eine getrennte Organisation beibehalten werden. Falls die nationalliberale Partei auf diese Weise nicht zum Compromiß geneigt ist, will die Partei selbstständig Candidaten aufstellen.

Gotha, 18. August. [Congreß deutscher Thierschutz-Vereine.] Heute Vormittag um 9 Uhr wurde hier der erste Congreß deutscher Thierschutz-Vereine durch Director Marquart aus Dresden eröffnet. Es sind 91 Vertreter deutscher Vereine anwesend, außerdem sind England, Dänemark und Oesterreich betheiligt. Bei der gemeinsamen Mittagstafel toastirte der Vorsitzende, Herr Marquart, auf Kaiser Wilhelm und Herzog Ernst.

Straßburg, 17. August. [Die Turnvereine] sind durch Beschluß des Bezirkspräsidenten vom 12. l. M. aufgelöst worden, weil sie „eine ihren Statuten widersprechende Thätigkeit verfolgen, insbesondere ungeachtet der ihnen ertheilten Verordnungen sich wiederholt an politischen Demonstrationen betheiligt haben." Es sind von dieser Maßregel drei Turnvereine, die „Ancienne société de gymnastique de Strassbourg", die „Fraternelle" und die „Union" betroffen worden. Die „Straßb. Ztg." erfährt, daß speciell eine mehr oder minder erhebliche Betheiligung dieser Vereine an den französischen Nationalfesten, welche bei Gelegenheit der Einweihung des Thiers-Denkmals in Nancy kürzlich gefeiert wurden, den unmittelbaren Anlaß zu dieser Maßregel geboten hat.

Oesterreich.

*** **Wien**, 18. Aug. [Zur Ministerkrisis.] Kaiser Franz Josef, der heute noch seinen Geburtstag in Ischl zubringt, kehrt morgen nach Wien zurück, wo Tags darauf auch Graf Andrassy aus Terebes eintrifft; die Krisis, so weit sie das auswärtige Amt betrifft, wird dann schleunigst erledigt werden. Der „Pester Lloyd", dessen Spalten förmlich zum Ablagerungsplatze aller möglichen officiösen Auslassungen, je widersprechender, desto besser, erkoren sind, erfährt jetzt plötzlich von einer „hervorragenden Persönlichkeit", die Lösung der Krisis würde um so schneller erfolgen, wenn Andrassy „seine principiell genehmigte Demission mit einer neuen Candidatur für den Ministerposten vertauschen wollte." Man thut gut, auf dergleichen Geistreichheiten, von denen das Wort gilt: „Herr, dunkel ist der Rede Sinn," nicht viel Gewicht zu legen. Derselbe „Lloyd", der gestern noch den Alarmruf erhob, der casus foederis zwischen der Verfassungspartei und den ungarischen Liberalen sei gegeben, weil unser Coalitionsministerium eine so ausgiebige Reaction anstrebe, wie sie ohne tiefgehende staatsrechtliche Umwälzungen gar nicht denkbar sei, derselbe „Lloyd" läßt sich heute von seiner „hervorragenden Persönlichkeit" aufbinden, Andrassy's Demission sei der beste Beweis, daß der cisleithanische Ausgleich den Dualismus nicht im mindesten gefährde. Jedenfalls weiß man hier an gut unterrichteter Stelle nichts mehr von einer Wahrscheinlichkeit, daß die Krisis mit einer Restituirung Andrassy's in integrum enden könne, obgleich es allerdings ausgemacht ist, daß die Kühle, ja die halbe Genugthuung, womit der größte Theil der Verfassungspartei den Sturz des Ministers hingenommen, Andrassy's Rechnung schwer durchkreuzt hat, durch die Volksstimme wieder mit Glanz inthronisirt zu werden. Die „hervorragende Persönlichkeit" äußert sich daher auch in recht brutaler Weise über die Angriffe der Verfassungspartei, deren Haltung während der letzten Delegationssession viel zu dem Entschlusse des Ministers beigetragen habe. Das ist ja eine, wenn auch negative Anerkennung der „Schreier", die sich „eingebildet", den allmächtigen Staatsmann „nur so wegblasen" zu können. Aber, Hand aufs Herz, wo soll dem Deutschösterreicher die Begeisterung für einen Politiker herkommen, der ihnen mit Tisza das caudinische Joch der magyarischen Hegemonie auferlegte und das Subsidienbewilligungsrecht ihres Reichsrathes zertrümmerte, indem er dasselbe in die Delegationen verlegte? Die Deutschliberalen werden ihres eigenen Weges gehen, ohne sich weiter um die „hervorragenden Persönlichkeiten" zu kümmern, die ihnen heute vornehm herablassend erklären, „nichts für sie thun zu können", morgen „den Bündnißfall gegeben" finden und Tags darauf wieder meinen, der czechische Ausgleich gehe Ungarn gar nichts an, weil die Verfassungspartei sich durchaus nicht beeilt, dem Grafen Andrassy wieder in den Sattel zu helfen. Die Auslassung der „hervorragenden Persönlichkeit, welche die Deutschösterreicher dafür verantwortlich zu machen scheint, wenn Andrassy keine Neigung zeigen sollte, „seiner principiell genehmigten" Demission eine neue Candidatur für den Ministerposten folgen zu lassen, beweist im Gegentheil nur das Eine recht klar, daß man in den Kreisen des Ministeriums Tisza und der liberalen Reichstagsmajorität allerdings sehr stark die Rückwirkung der erbländischen Krisis auf Ungarn fürchtet. Wie sollte man auch nicht, wenn das „Vaterland" sich „einstweilen zufrieden" erklärt, „das Weitere werde sich finden," — wenn die „Neuen Tiroler Stimmen" ihren Leitartikel überschreiben: „Coalitionsministerium, erste Lieferung", — wenn die clericalen Organe in Graz und Salzburg laut ausposaunen, jetzt sei eine gründlich conservative Aera im Anzuge, die sich durch die „Episode" Taafe wahrhaftig nicht werde einen Hemmschuh anlegen lassen!

Frankreich.

Paris, 17. Aug. [Gegen Blanqui.] Das „XIX. Siècle" frischt, indem es die Candidatur Blanqui's in Bordeaux bekämpft, eine wohlbekannte ältere Erzählung wieder auf. Im Jahre 1848 veröffentlichte die von Herrn Taschereau herausgegebene „Revue Rétrospective" unter anderen merkwürdigen Documenten, welche sie aus den Archiven der Julireqierung mittheilen konnte, ein dem Ministerium des Innern entlehntes Schriftstück, das aus dem Jahre 1839 datirte und dem damaligen Minister Duchâtel ebenso genaue als compromittirende Aufschlüsse über die Pläne und Complotte der Führer der republikanischen Partei gab. Dieses Document trug die Unterschrift August Blanqui's, war aber nicht das Original, sondern nur eine amtliche Abschrift. Die Enthüllung erregte damals ungeheures Aufsehen. Da Blanqui das Schriftstück für eine nichtswürdige Fälschung erklärte, belangte ihn Taschereau wegen Verleumdung, und die angesehensten Männer der Regierung Ludwig Philipps, unter ihnen der Kanzler Pasquier und der spätere Premierminister der Republik, Jules Dufaure, bestätigten mehr oder weniger bestimmt und unter Beibringung vieler Einzelheiten die Echtheit dieser unglaublichen Denunciation. Noch mehr, als nun die republikanischen Clubs von Paris zur Prüfung des Falles ein Ehrengericht einsetzten, weigerte sich Blanqui beharrlich, vor demselben zu erscheinen, während Barbès und andere unverdächtige Männer der alten republikanischen Partei aussagten, jenes Schriftstück enthalte Thatsachen, welche außer ihnen selbst nur Blanqui bekannt sein könnten. Die Sache gerieth dann, als Blanqui kurz darauf wegen seiner Theilnahme an dem Aufstande vom 15. Mai wieder ins Gefängniß wanderte, in Vergessenheit. Barbès, ein Mann von tadellosestem Charakter, zieh aber Blanqui bis an sein Ende des Verraths. Das „XIX. Siècle" fordert Blanqui, der sich ja nunmehr in voller Freiheit befinde, auf, diese Anklage vor den Wählern von Bordeaux zu widerlegen.

Belgien.

Brüssel, 17. Aug. [Beschlüsse der belgischen Bischöfe gegen die Normalschule.] In voriger Woche, schreibt man der „K. Ztg.", haben die Bischöfe Belgiens zu Mecheln eine schwere Berathung gehalten und Beschlüsse gefaßt, die so unglaublich klingen, daß die „Gazette", welche darüber angeblich verbürgte Mittheilungen macht, dafür aufkommen mag. „Allen Lehrern und Zöglingen der Normalschulen soll die Absolution verweigert werden. Der in den weltlichen Schulen ertheilte Religionsunterricht ist als schismatisch anzusehen, alle Lehrer, die ihn ertheilen, verfallen der Excommunication. Allen Elementarschullehrern, auch denen, die sich des Religionsunterrichts enthalten, ist die Absolution zu verweigern. Alle Kinder,

welche die weltlichen Elementarschulen besuchen, können, da sie ohne Unterscheidung gehandelt haben, provisorisch zur ersten Communion zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den Decanen und Pfarrern und von diesen in der nächsten Predigt den Gläubigen mitzutheilen.“ Im „Echo du Parlement“ werden diese Beschlüsse bereits ausführlich erörtert. Die „Flandre Liberale“ und die „Independance Belge“ trauen der ganzen Meldung nicht und wollen deren Bestätigung oder Ableugnung abwarten. Die clericalen Blätter sagen kein Wort darüber.

[Der Rector der katholischen Universität in Löwen,] Nameche, hat bei der Preisvertheilung im College de Saint Trinite eine rührende Predigt über Unterricht, Religion und Erziehung gehalten und hoch und heilig betheuert, daß „der Glaube unseres Volkes, unsere alten Sitten, unsere alten Freiheiten, die Seelen unserer Kinder, ja unsere nationale Existenz selbst erschüttert werden und den Gott entfremdeten Schulen und den glaubenslosen Lehrern nicht mehr Stand halten würden, wenn das Land sich das neue Schulgesetz gefallen ließe.“ Thatsache ist, daß wenn die Geistlichen sich beharrlich weigern, selber den Religionsunterricht in den Schulen zu ertheilen, wozu sie der Art. 4 des Gesetzes ausdrücklich befugt, statt ihrer es ganz dieselben Lehrer und Lehrerinnen thun werden, die es auch nach der bisherigen Schulordnung gethan haben. Es hat sich ganz und gar nichts an den Schulen geändert; nur soll der Clerus nicht mehr darin die Alleinherrschaft führen, und das ist eben der Wurm, der an dem Herzen der Ultramontanen frißt.

[Finanzielles.] Da in der durch das Gesetz vom 23. v. M. bestimmten Frist sich Niemand gemeldet hat, um auf die 4½procentigen Staatsschuldscheine Baarzahlung zu verlangen, so ist das gesammte Capital, dessen Zinsfuß von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt wurde, im Betrage von 466,178,182 Fr. mit der Anleihe von 1871 vereinigt. Die Zinszahlung erfolgt halbjährlich.

Großbritannien.

London, 16. Aug. [Der Krieg in Süd-Afrika.] Das Kriegsministerium hat von Sir Garnet Wolseley folgende Depesche, datirt Pietermaritzburg, 28. Juli, erhalten:

„Ich werde diesen Ort am 30. d. verlassen, mich am 8. August Clarke's Colonne in Entonjaneni anschließen und unverzüglich auf Ulundi vorrücken. Ich hoffe, am 10. August mit den Zulu-Häuptlingen eine Zusammenkunft zu haben, um die Angelegenheiten des Landes zu ordnen. Cetewayo hat neuerdings Botschafter niedrigen Ranges an einige unserer Posten gesandt, welche die Meldung überbrachten, daß er sich zu unterwerfen wünsche; er fürchte indeß für sein Leben. Die ihnen ertheilten Antworten haben Cetewayo zur Uebergabe gerathen und ihm nicht nur sein Leben, sondern auch gute Behandlung zugesagt. Ich habe Grund zu glauben, daß diese Botschafter nur Spione gewesen sind, welche unsere Bewegungen auskundschaften sollten.“

Von seinem Special-Berichterstatter auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze, Dr. W. H. Russell, erhält der „Daily-Telegraph“ eine aus Durban, 27. Juli, datirte Depesche, der Nachstehendes zu entnehmen ist:

„Es hält schwer zu sagen, ob Frieden oder Krieg im Zululande herrschen wird. Eines ist sicher, und das ist, daß militärische Demonstrationen daselbst noch immer als nothwendig betrachtet werden.... Sir Garnet Wolseley's Instructionen erklärten, daß, nachdem Cetewayo's Armee zersprengt und der größte Theil des Feindes sich zerstreut hat, es der Hauptzweck der gegenwärtigen militärischen Operationen ist, Cetewayo zur Uebergabe zu zwingen oder denselben gefangen zu nehmen, da das Land nicht zur Ruhe kommen kann, so lange er sich auf freiem Fuße befindet. Man nimmt an, daß ihm nur wenige Männer, wohl aber eine große Anzahl von Frauen und große Viehheerden gefolgt sind, und glaubt, daß er die Frauen im Stich lassen oder von denselben im Stich gelassen werde. Macleod steht im Begriff, mit 5000 Swazies und 200 berittenen Weißen über den Pongola zu gehen und sich nach dem Schwarzen Umvolosi, durch den Ngome-Wald, zu wenden. Hauptmann Freyer hat den Befehl, in Berby mit denselben zusammenzutreffen. Oham trifft Vorbereitungen, um in Begleitung von Villiers nach seinem eigenen Lande zurückzukehren, und hofft man, daß er von seinen Leuten und den untergeordneten Führern bewillkommnet werde. Wenn er sich bewährt, wird er zum Häuptling ernannt werden. Es darf nicht außer Augen gelassen werden, daß alle zukünftigen Operationen den Zweck haben, einen friedlichen Ausgleich mit dem Lande herbeizuführen und dem Feinde die Uebergabe zu erleichtern, ohne es zum Kampfe kommen zu lassen. Die gegen die Häuptlinge anzuwendende Politik ist gleichfalls durch Sir Garnet Wolseley erklärt worden. Das Zulu'sche Militärsystem ist gebrochen, die alten Gesetze wieder hergestellt; die Waffen müssen abgeliefert und das Vieh Cetewayo's übergeben werden; Offiziere sollten sich bemühen, mit Cetewayo's hervorragendsten Berathern und Anderen in Verbindung zu treten; falls letztere sich sofort übergeben, werden sie zu Häuptlingen ernannt werden. Die endgiltigen Arrangements werden bei dem großen, in Ulundi abzuhaltenden Meeting mitgetheilt werden. In den Vorsichtsmaßregeln bei Tag und Nacht tritt keine Erleichterung ein; der Plänklerdienst wird streng gehandhabt, da der militärische Charakter der Occupation noch immer dringend erscheint. Die nördlichen Häuptlinge haben sich noch nicht gestellt, und Cetewayo, welcher die bloße Zusicherung seines Lebens verwirft, hält noch immer aus.“

Rumänien.

P. C. **Bukarest**, 16. August. [Besuch des Erzherzogs Albrecht.] Der Besuch des General-Inspectors der österreichischen Armee, Feldmarschalls Erzherzog Albrecht auf Schloß Sinaia, der Sommer-Residenz des Fürsten Carl, hat plötzlich viel Leben in unsere seit Wochen so ziemlich monotone politische Situation gebracht. Es wird als ein Ereigniß betrachtet, welches unsere politische Welt in höherem Grade beschäftigt. Schon eine Woche vorher wollte man wissen, daß diese Entrevue geplant sei; man schien jedoch die Sache für die Oeffentlichkeit noch nicht für reif zu halten und bemühte sich, nicht viel davon zu sprechen. Jetzt, wo dieser Besuch Thatsache geworden ist, nimmt man weiter keinen Anstand, über das Ereigniß Ansichten laut werden zu lassen, deren Charakter gewiß bezeichnend ist, wenn auch die Richtigkeit derselben natürlich nur durch die Zukunft erhärtet werden kann. In gut unterrichteten regierungsfreundlichen Kreisen behauptet man, daß die Entrevue zwischen dem kaiserlichen Prinzen und dem Fürsten von Rumänien einen politischen Charakter habe, dessen hauptsächliches Merkmal in der gründlichen Befestigung jener guten Beziehungen bestehen soll, welche bereits seit geraumer Zeit zwischen Wien und Bukarest vorherrschen. Diese Ansicht wird aber nicht nur in gouvernementalen Kreisen, sondern auch an Orten laut, von wo aus der Regierung in Allem und um jeden Preis Opposition gemacht wird. Diese Uebereinstimmung der Anschauungen in allen sich sonst so hartnäckig und heftig bekämpfenden politischen Lagern ist aus Gründen ganz besonders hervorzuheben, die einer näheren Entwickelung nicht bedürfen. Als notorische Thatsache muß betont werden, daß Erzherzog Albrecht eine in Rumänien höchst populäre Persönlichkeit ist, weil man hier die Ueberzeugung hat, daß dieser Führer der österreichischen Heere der beste und aufrichtigste Freund der Rumänen ist, was derselbe durch seine wiederholt und bei jeder Gelegenheit ausgesprochene Anerkennung der militärischen Tüchtigkeit des rumänischen Soldaten bewiesen hat. Aeußerst lebhaft ist daher in allen unseren politischen Kreisen der Austausch der Ideen über diesen Besuch, welchen man allgemein als ein höchst freudiges und für Rumänien günstiges Ereigniß kennzeichnet.

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau**, 19. Aug. [Hochfeuer.] Heut Abend 7 Uhr überzog starker Rauch fast den ganzen östlichen Horizont. Zu gleicher Zeit jagte die Hauptfeuerwache in voller Stärke mit den Thorwachen dem Sandthore zu. Es mußte augenscheinlich am äußersten Ende der Scheitniger Vorstadt ein großer Brand sein, denn die Meldung war fast gleichzeitig von mehreren Meldestationen gekommen und vom Rathhausthurme signalisirte der Wächter „Hochfeuer“. Schon waren die Fahrzeuge bis nahe an Scheitnig gelangt, als die Feuerwehr in Erfahrung brachte, daß die Leutenant von Harmening'sche Ziegelei in Zimpel brenne. Dieselbe muß augenscheinlich zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden sein. Wegen der vorgerückten Zeit unterließen wir es, den Herd des Feuers aufzusuchen, begnügen uns vielmehr für heute mit dieser kurzen Notiz. Der von vielen Stellen der Stadt aus sichtbare Rauch hatte einen großen Theil unserer Einwohnerschaft in Aufregung versetzt. — Die Feuerwehr schickte nur zwei Spritzen zur Löschhilfe, weil die Brandstätte nicht mehr innerhalb des Stadtrayons, wohl aber in der sog. Bannmeile liegt.

[Dem Reichstags-Präsidenten von Seydewitz] ist, wie die „Trib.“ meldet, am Montag die Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien zugegangen. Seine Uebersiedelung nach Breslau findet Ende dieses Monats statt.

---

s. **Waldenburg**, 18. Aug. [Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.] Schon in den ersten Vormittagsstunden des gestrigen Tages herrschte hier ein geschäftiges Treiben, denn es galt, durch die feierliche Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Waldenburger Kreises einen Act zu vollziehen, mit dem constatirt werden sollte, daß ein Unternehmen zur Ausführung gekommen, welches nicht blos für die zunächst Betheiligten, sondern für die gesammte Bevölkerung des hiesigen Kreises von höchster Wichtigkeit ist. Vor dem Eingange zum Schützenhausplatze erhebt sich eine mächtige Ehrenpforte, geziert mit dem preußischen Wappen und dem der Stadt Waldenburg, sowie mit der Inschrift versehen: „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Kreises Waldenburg.“ Während rechts auf dem großen, wohlplanirten Platze in zwei Springbrunnen Wasserstrahlen lustig emporgetrieben werden, erblickt man links, in Gruppen geordnet, Gegenstände ausgestellt, welche nur halb- oder nichtgedeckten Raum bedürfen. Einige Schritte vorwärts gelangt man zu dem an dem Schützenhause aufgeführten Anbau, dessen ganze vordere Längsseite mit Tannen und Topfgewächsen reich geschmückt ist. Vor dem Haupteingange, über welchem die Worte aus Schiller's Glocke: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“ als Sinnspruch zu lesen sind, versammelten sich gestern Vormittag um 11 Uhr zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier der königliche Landrath Dr. Bitter als Protector der Ausstellung, die Mitglieder des geschäftsführenden Comites, des Ehren-Comites und der verschiedenen Commissionen, der Kreis-Ausschuß, Vertreter des Ausschusses vom Central-Gewerbe-Verein, die geladenen Ehrengäste, die Aussteller und viele Personen von hier und aus dem Kreise. Der Eröffnungsact begann mit einer von der Berg-Capelle intonirten Festmusik, worauf der Vorsitzende des Gewerbevereins und des geschäftsführenden Comites, Markscheider Olbrich, in längerer Rede die Festversammlung begrüßte und dann auf den Unterschied zwischen den internationalen und Local-Ausstellungen aufmerksam machte, welch letztere nach den Ausführungen des Redners auch ihre Berechtigung haben. Indem der Vorsitzende weiter der Ausstellungen zu München, Breslau und Berlin gedachte, mit denen Deutschland den Weg der Local-Ausstellungen erfolgreich beschritten, hob derselbe hervor, daß, wenn auch die Waldenburger Ausstellung nicht hinaufreiche an die so eben genannten Unternehmungen, sie doch im Kleinen ein ziemlich getreues Bild der gewerblichen Leistungsfähigkeit im Kreise Waldenburg biete. Schon in den Jahren 1866 und 1869 sei eine Ausstellung projectirt gewesen, allein nie zur Ausführung gelangt. Im Jahre 1878 habe der Vorstand des Gewerbevereins das Project als ein ihm übermachtes Vermächtniß wieder aufgenommen, habe es in den Kreis seiner Berathung gezogen und geglaubt, dasselbe dem Vereine empfehlen zu müssen, um in der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit der sich kundgebenden Entmuthigung durch vertrauenerweckende gewerbliche Leistungen entgegen zu wirken, den Muth zu neuem Schaffen anzuregen und zur Ausdauer zu stählen. Nachdem der Vorsitzende sich dahin ausgesprochen, daß er in Betreff der Ausstellung wohl ein strenges, aber zugleich gerechtes Urtheil erwarte, und dem Protector, königlichen Landrath Dr. Bitter, den städtischen Behörden, sowie allen Betheiligten für die thatkräftige Unterstützung und Förderung des Unternehmens aufrichtigen Dank gesagt, schloß derselbe seine Rede mit dem Wunsche, es möge Jeder, der die Ausstellung besuche, mit freudiger Genugthuung erfüllt und in der frohen Hoffnung bestärkt werden, daß die Gewerbe-Ausstellung auf die Entwickelung des heimischen Gewerbes einen segensreichen Einfluß üben werde. Hierauf ergriff der Protector der Ausstellung das Wort zur Eröffnungsrede und sagte etwa Folgendes: „Bevor ich dem ehrenvollen Auftrage nachkomme, die erste Waldenburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in feierlicher Weise zu eröffnen, erlaube ich mir, den verbindlichsten Dank abzustatten dem Herrn Vorredner, der in so trefflicher Weise den Dank Andern ausgesprochen, der ihm selbst gebührt. Wer die Schwierigkeiten bei den gegenwärtigen Zeiten erwägt, wird dem Vorsitzenden, Herrn Olbrich, doppelt danken, ihm, der es verstanden hat, das lang gehegte Project zu verwirklichen, und wenn wir heut mit gerechtem Stolz auf den Erfolg des Unternehmens blicken, so werden wir mit Freuden anerkennen müssen, daß er das Richtige getroffen und den rechten Zeitpunkt für die Veranstaltung der Ausstellung gewählt hat; und in der That, die heutige Ausstellung hätte kaum unter glückverheißenderen Auspicien erfolgen können. In die Interessen des Gewerbes und der Industrie haben die Krisen tief eingeschnitten und im Laufe einiger Jahre das ganze deutsche Gewerbe aufs Tiefste und Nachdrücklichste in Mitleidenschaft gezogen. Was haben Fabriken und Arbeiter in diesem Zeitraum ertragen müssen! Wie viel Existenzen sind in kurzer Frist zu Grunde gegangen! Doch je tiefer der Niedergang, desto ernster war die Umkehr, und als die Schäden zu Tage traten, da wurde überall rüstig zugegriffen, um das Verlorene wieder zu gewinnen. Wer noch an diesem Umschwunge zweifelt, der gehe hin nach Berlin und wo sonst noch die deutsche Industrie ihre Leistungen zur Schau stellt, der schaue aber auch auf Waldenburgs Ausstellung, die des Vortrefflichen im kleineren Umfange vollauf bietet. Wie aber eine Pflanze außer gutem Boden auch des Lichtes und der Pflege bedarf, so ist auf dem Felde der Arbeit Schutz von Nöthen. Die Arbeit darf nicht durch fremde Einflüsse gestört werden, und auch in dieser Beziehung ist in der jetzigen Zeit Bedeutendes geschehen; dem Umschwunge der Arbeit ist auch der Schutz der Arbeit gefolgt. Wenn wir heut mit Selbstvertrauen auf das Werk unserer Hände blicken, wenn wir überzeugt sind, daß eine neue Entwickelungsperiode begonnen hat und daß die Morgenröthe einer besseren Zeit in unsere heutige Feier hineinleuchtet, desto mehr werden wir unseres erhabenen Kaisers und Königs gedenken, der in klarer Würdigung der Lage und eingedenk seines hohen Berufes der Arbeit den Schutz wiedergegeben hat. Und wenn wir Waldenburger zu der heutigen Feier schreiten, so lassen Sie uns zuvörderst in altgewohnter Treue gegen das Hohenzollern'sche Herrscherhaus in den Ruf einstimmen: „Es lebe der Kaiser hoch!“ (dreimalige begeisterte Zustimmung.) Meine Herren! Indem ich nun die erste Waldenburger Gewerbe-Ausstellung eröffne, heiße ich als Vertreter der Regierung und als erster Verwaltungsbeamter des Kreises Sie willkommen. Möge die Ausstellung nicht nur unmittelbaren Erfolg, sondern auch nachhaltigen segensreichen Einfluß auf den Kreis haben, den wir Alle lieben, dessen Blühen und Gedeihen der vollste Wunsch unseres Herzens ist.“ Mit dem Vortrage einer Festmusik wurde der festliche Act geschlossen, worauf die Capelle bis 1 Uhr concertirte, während die Festtheilnehmer die Ausstellung besuchten. Der Besuch im Laufe des Nachmittags war ein äußerst zahlreicher. Von 4—7 Uhr fand abermals Concert statt.

---

§. **Striegau**, 18. August. [Zweite Wanderversammlung der Bienenzüchter.] Den Verhandlungen am gestrigen Tage folgte um 5 Uhr ein gemeinsames Diner, an welchem sich etwa 230 Personen, darunter auch eine Anzahl geladener Ehrengäste, betheiligten. Den ersten Toast brachte Bürgermeister Werner auf Se. Maj. den Kaiser aus. Mehrere Festlieder und weitere Trinksprüche auf die Stadt Striegau, auf Dr. Dzierzon u. A. trugen zur Erhöhung der Feststimmung wesentlich bei. Inzwischen hatte sich im Garten und in den Ausstellungsräumen das Publikum äußerst zahlreich eingefunden, theils um die Ausstellungsobjecte in Augenschein zu nehmen, theils um dem am Abend stattfindenden Gartenconcerte der Stadtcapelle beizuwohnen. Die Ausstellung ist nach dem Urtheile competenter Persönlichkeiten als eine in hohem Grade gelungene zu bezeichnen. Sie umfaßte fünf Gruppen: 1) 58 lebende Völker (40 Aussteller), 2) 54 leere Bienenwohnungen (31 Aussteller), 3) eine Menge Geräthschaften (36 Aussteller), 4) diverse Bienen- und Wachsproducte (54 Aussteller), und 5) verschiedene Lehrmittel (17 Aussteller). Bei der heute stattgefundenen Prämiirung erhielten: 1) für lebende Bienen: Bienenwirth Göbel-Klettendorf eine große silberne Medaille des Generalvereins, Lehrer Tschorn-Ober-Streit, Mühlenbesitzer Lenzer-Saone und Gutsbesitzer Banke-Petrowitz je eine silberne Medaille, Lehrer Paul-Kunzendorf, Buchhalter Koch-Saarau und Lehrer Brückner-Hohenpetersdorf je eine broncene Medaille, Cantor Fluche-Rackschütz 30 Mark, Hüttenmeister Hirsch-Bunzlau 20 Mark, Zimmermann Englich-Alt-Lonnitz, Steueraufseher Warmer-Reichenbach je 15 Mark, Pistol-Hausdorf, Vol-Liegnitz, Kaiser-Haidau, Breither-Kunzendorf, Grunert-Peiskerwitz je 10 Mark, Conrad-Simsdorf, Puder-Zedlitz, Klimke-Frankenthal je 5 Mark, Töpler-Nieder-Mois Ehrenpreis von 12 Mark, Rittergutsbesitzer Ecke-Tschammendorf, Scheuer-Damsdorf und Gerlach-Wildschütz je ein Anerkennungs-Diplom. 2) Für leere Wohnungen: Weidner-Jauer eine silberne Medaille, Grunert-Peiskerwitz, Heidrich-Zieserwitz je eine broncene Medaille, Völkel-Eckersdorf 30 Mark, Schubert-Briesnitz 20 Mark, Hähnel-Striegau 15 Mark, Schenk-Kauder, Grosser-Wildschütz, Förster-Langenvorwerk je 10 Mark, Ender-Börnchen, Fiebig-Peterswaldau, Unger-Sabrodt, Grätz-Mubrau je 5 Mark, Paul-Kunzendorf Ehrenpreis von 10 Mark, Banke-Peterwitz, Scholz-Osdorf, Williger-Sagan je ein Anerkennungsdiplom. 3) Für Geräthschaften: Fabrikant Stephan-Peterswaldau eine silberne Medaille, Tschechne-Oblau, Kriegel-Nieder-Zieder je eine broncene Medaille, Seeliger-Rathau 30 Mark, Hermann-Peilau 20 Mark, Kunz-Groß-Rosen, Töpler-Nied.-Mois, Heidrich-Zieserwitz je 10 Mark, Göbel-Klettendorf, Völkel-Eckersdorf, Müßigbrodt-Höchnichen, Hellmuth-Bertholsdorf je ein Diplom, Brückner-Hohenpetersdorf ein Herbarium als Ehrenpreis. 4) Für Lehrmittel: Grunert-Peiskerwitz eine silberne Medaille, Otto-Breslau eine broncene Medaille, Exner-Schönfeld 15 Mark, Adelheid Wersch-Neisse 10 Mark, Dr. Dzierzon, Nahik-Striegau, Hoffmann-Striegau und Klimke-Frankenthal je ein Diplom. 5) Für Producte: Ecke-Tschammendorf und Kunisch-Neisse je eine silberne Medaille, Christen-Weistritz, Fluche-Rackschütz, Hellmuth-Bertholdsdorf, Hermann-Peilau je eine broncene Medaille, Schenk-Kauder 30 Mark, Klimke-Frankenthal, Frl. Scholz-Gäbersdorf, Dorn-Hermannsdorf, Weinert-Polnisch-Weistritz, Felsmann-Tschechen je 10 Mark, Hähndel-Alt-Jauer 8,60 Mark, Güntzel-Glogau, Koschel-Krassen, Kramer-Wüstegiersdorf, Runge-Striegau, Lauterbach-Jauer, Breiter-Kunzendorf, Ullrich-Buchwald, Exner-Friedland, Unger-Sabrodt, Simon-Landeshut, Mittmann-Habelschwert, Lenzer-Saone, Racke-Striegau, Paul-Kunzendorf, Otto-Mertschütz je ein Diplom, Rudolph-Tschechen 5 Mark, Jungnitsch-Beckern ein Herbarium. Außerdem erhielten als Anerkennung besondere Verdienste um die 2. Wanderversammlung: Sendler-Striegau eine große silberne Medaille von der Stadt Striegau und ein Diplom des Generalvereins, Kunick-Tschechen eine Imker-Kufe, Schickor-Striegau und Schober-Striegau je ein Diplom des Generalvereins. — Zum Zweck der Verloosung waren circa 400 bienenwirthschaftliche Gegenstände, als Bienenvölker, Bienenwohnungen, Producte, Geräthschaften 2c. angekauft worden. Die Zahl der abgesetzten Loose betrug circa 5000. Heute Nachmittag bildete ein gemüthliches Zusammensein der noch anwesenden Festtheilnehmer den Beschluß der zu allgemeiner Befriedigung verlaufenen 2. Wanderversammlung schlesischer Bienenwirthe. Lehrer Kunik schloß dieselbe mit einem herzlichen: „Helf Gott!“

X. **Neumarkt**, 19. August. [Selbstmord. — Ernennungen. — Sedanfeier. — Stiftungsfest. — Siechenhaus.] Im Schöneicher Busche erhing sich aus Noth ein Arbeiter von hier. — Als Gerichtsvollzieher kraft Auftrages sind die Bureaudiätarien Körber und Schneider für Neumarkt ernannt worden. — Bei der diesmaligen Sedanfeier wird seitens unseres Herrn Bürgermeisters ein Festumzug der sämmtlichen Innungen projectirt, doch ist noch nicht endgiltig entschieden, ob dieses Project zur Ausführung gelangen wird. — Der hiesige Militärverein feiert sein Stiftungsfest am 24. August im Garten der Brauerei „Zum Feldschlößchen“. — Die Eröffnung unseres Kreis-Siechenhauses soll im October d. J. stattfinden.

---

* **Landeck**, 18. August. [XXXVII. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins.] Die Aufnahme, welche die Stadt Landeck den Mitgliedern des Schlesischen Forstvereins bereitet, welche den lieblichen Badeort, die Perle unter den schlesischen Heilquellen, zum diesjährigen Versammlungsort gewählt, war eine überaus herzliche und glänzende. Ein Wald von Flaggen, Guirlanden und Ehrenpforten riefen den Gästen ihr „Willkommen!“ zu. Durch ihren reichen Schmuck glich die Straße von Stadt nach Bad Landeck, welche die von Glatz anlangenden Festgenossen passirten, einer via triumphalis. Für die Unterbringung der Gäste war die umfassendste Sorgfalt getroffen. Wie die Stadt, so prangte auch das Bad Landeck im reichsten Festschmuck; überall begegnete man den Zeichen liebenswürdigster Aufmerksamkeit für die Männer des Waldes. Auch das Theater trug der Huldigung der grünen Farbe Rechnung; der auf grünes Papier gedruckte Zettel kündigte für die Abendvorstellung das Stein'sche Lustspiel „Der Oberjägermeister und seine Familie“ und den Schwank von Görner „Jägerlatein“ an. Der Empfang der Gäste am Abend im Curpark gestaltete sich zu einem glänzenden Feste. Der Park strahlte im Lichte bengalischer Flammen, die decorative Ausstattung der Saalräumlichkeiten war eine eben so prächtige, als geschmackvolle.

Bürgermeister Birke begrüßte mit herzlicher passender Ansprache die Gäste und schloß seine von lebhaften Beifallszeichen begleitete Rede mit einem Hoch auf den Schlesischen Forstverein. Oberförster Dr. Cogho brachte als Festmarschall den Genossen seinen waidmännischen Gruß entgegen. An der Seite des Festmarschalls standen Piqueure, auf deren Signale die Festgenossen zur Illustration historischer Reminiscenzen mit den Jagdsignalen früherer Jahrhunderte angeblasen wurden. Dr. Cogho hieß die Anwesenden im Namen Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marianne der Niederlande willkommen, der Herrin des Forstreviers Seitenberg, in welchem die Excursion am Mittwoch stattfindet. Der Präsident des Schlesischen Forstvereins, Oberforstmeister Tramnitz, dankte für die überaus freundliche Aufnahme, welche dem Verein zu Theil geworden und brachte auf die Stadt Landeck ein Hoch aus. Noch in den späten Abendstunden durchwogte ein zahlreiches Publikum den Curpark, in welchem die Stadtcapelle concertirte und dessen Besuch der Himmel, der am Vormittag ein sehr trübes regnerisches Gesicht gemacht, durch das seltene Geschenk eines milden regenfreien Abends in angenehmster Weise begünstigte.

Am 18. August fand in dem für die Verhandlungen des Vereins zur Benutzung gewährten, festlich decorirten Louisensaal die erste Sitzung der Generalversammlung statt.

Der Präsident, Oberforstmeister Tramnitz, eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden mit einem „Weidmannsheil“ begrüßte und seiner Freude über den zahlreichen Besuch der Versammlung Ausdruck gab.

Zum Vicepräsidenten wurde Forstmeister Guse-Breslau, zu Schriftführern die Oberförster Wullstein-Groß-Schwein und Zimmer-Guhlau ernannt.

Präsident Tramnitz dankte dem Vereinsmarschall, Oberförster Dr. Cogho, welcher ebenfalls in den geschäftsleitenden Vorstand gewählt wurde, für die glänzende Ausführung der von ihm übernommenen Pflicht, der er sich mit solchem Eifer und Erfolg unterzogen, daß ihm die höchste Anerkennung gebühre. Ebenso sprach der Präsident Namens des Vereins der Stadt und Bürgerschaft Landecks den aufrichtigsten Dank für die gastfreundschaftliche Aufnahme und den herzlichen Empfang aus. Namentlich gebühre dem Herrn Bürgermeister Birke und dem Herrn Beigeordneten Schumann die höchste Anerkennung für ihre mühevollen und umfassenden Vorbereitungen.

Als auswärtige Gäste waren anwesend: als Vertreter des sächsischen Forstvereins Oberförster Schulze-Steinbach, als Vertreter des mährisch-schlesischen Forstvereins Forstmeister Müller-Friedeberg und Oberförster Straube-Jauernigk.

Unter den verschiedenen Zuschriften, welche eingegangen sind und meistentheils ein Bedauern der verhinderten Theilnahme an den diesjährigen Verhandlungen zu erkennen gaben, so u. a. vom Landforstmeister Roch-Dresden, Forstrath v. Nördlinger-Hohenheim, Geh. Rath, Prof. Dr. Göppert-Breslau, Oberpräsidenten Grafen Arnim-Boitzenburg, macht der Präsident noch von folgenden besondere Mittheilung:

Oberförster Dankelmann theilt mit, daß im April 1880 das 50jährige Bestehen der Forstakademie Eberswalde gefeiert wird, aus der mit geringen Ausnahmen alle höheren preußischen Staatsforstbeamten hervorgegangen sind. Mit diesem Jubiläum soll die Gründung eines Stiftungsfonds zur Unterstützung mittelloser Forstakademiker verbunden werden.

Von dem gegenwärtigen Protector des schlesischen Forstvereins, dem bisherigen Oberpräsidenten, jetzigen Staatsminister v. Puttkamer, ist ein Schreiben eingegangen, in welchem es in Bezug auf die Frage, betreffend das Protectorat, wörtlich, wie folgt, heißt:

„Wenn Sie mich dauernd an Ihren lieben Forstverein fesseln wollen, so erblicke ich darin eine Ehre, die ich abzulehnen nicht den Muth habe.“

Staatsminister v. Puttkamer bleibt somit der Protector des schlesischen Forstvereins.

Seit der letzten Generalversammlung hat der Tod wie gewöhnlich zahlreiche Opfer aus den Reihen der Vereinsmitglieder gefordert. Es starben: Oberförster Blankenburg-Kottwitz, Geh. Regierungs-Rath Eckardt-Breslau, Fabrikdirector Feigs-Ratiborhammer, Forstrath Dr. Fintelmann-Breslau, Oberförster Fischer-Liebenwerda, Frhr. v. Lützow, kgl. niederländischer General Sedlitz, Oberförster Rath-Jauer, Forstcandidat v. Nell-Trier, Dr. Patzack-Liegnitz, kgl. Kreisgerichtsrath Peterrick-Neudeck, Vice-Ober-Ceremonienmeister Graf Schaffgotsch-Breslau

Cammeral-Director a. D. Seitz-Trachenberg und Dr. von Thielau-Lampersdorf.

Die Versammlung ehrt das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen.

Nachdem Oberförster **Müller** die Versammlung Namens des von ihm vertretenen Vereins begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Gegenstand derselben betraf Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes.

Dieselben bezogen sich namentlich auf die wichtige Frage der **Kiefernverjüngung**. Forstmeister v. **Kujawa**, welcher als erster Redner das Thema behandelte, kam auf Grund seiner eingehenden Erörterungen zu dem Resumé, daß sich bestimmte Vorschläge über Kiefernverjüngung nicht machen lassen. Vielmehr muß auch hier nach den Grundsätzen einer freien Waldwirthschaft verfahren werden, welche es zulassen, zu pläntern, wo es nöthig ist, und Samenschläge zu stellen, wo deren Gelingen gesichert erscheint. Andererseits aber sei auch dem Kahlschlage sein Recht zu lassen. Nur unmotivirte Begünstigung desselben und seine Aufrechthaltung als allein herrschendes System werden vermieden werden müssen und hierzu sei vor Allem nöthig, daß einerseits besonders solche Forstleute, die eine entscheidende Stellung einnehmen, ihre Vorurtheile gegen jede naturgemäße Wirthschaft aufgeben und daß andererseits die Wirthschafter, und wenn es auch zunächst durch kleine Versuche sei, sich wieder mehr davon überzeugen möchten, wie leicht sich Kiefern verjüngen lassen und wie wenig gewöhnlich die häufig dabei geltend gemachten Bedenken zutreffen.

Auch Oberförster **Kirchner** kommt durch die auf seinem Revier (Rogelwitz) gemachten Erfahrungen zu dem Schluß, daß diese Frage sich nicht schematisch beantworten lasse, sondern daß in jedem einzelnen Falle die individuelle Beschaffenheit des betreffenden Waldgebietes dafür entscheidend sei, ob sich für dasselbe der Kahlschlag oder natürliche Verjüngung nach bestimmten Grundsätzen, Samenschlag oder Plänterwirthschaft empfiehlt.

Forstmeister **Wilski**-Görlitz bekennt sich als entschiedener Gegner der Plänterwirthschaft und tritt für den Kahlschlag ein, während Forstmeister v. **Kujawa** darauf hinweist, daß der Kahlschlag überhaupt erst seit den 30er Jahren eingeführt und für ein Urtheil über die Resultate desselben die Zeit zu kurz sei, während die von den Verfahren übernommenen Wälder aus der Plänterzeit herrühren und vortrefflche Bestände aufweisen.

Nachdem Oberförster **Kirchner** hervorgehoben, daß die Rinnensaat auf die Qualität der Kiefer allerdings einen unleugbar vortheilhaften Einfluß übe, erklärt Forstmeister **Guse**, daß das in Samenschlägen erzogene Holz keinem an Qualität nachstehe. Er macht darauf aufmerksam, daß, Dank der intelligenten Verwaltung der Stadt, welche auch der Waldwirthschaft die lebhafteste Aufmerksamkeit widme, sich in dem Versammlungsorte Landeck ein schöner, wohl erhaltener, gut gepflegter Wald befinde, in welchem, da es wesentlich sei, in einem so vielbesuchten Badeorte auch dem ästhetischen Bedürfniß Rechnung zu tragen, sowohl der Kahlschlag, als der Samenschlag, als auch der Plänterwald vertreten sei und daß sich hier alle die Wirthschaftsarten, deren jede ihre Berechtigung habe, vereinigt finden.

Oberförster **Lorenz** nimmt Gelegenheit, von einer interessanten Ablösung von Wald-Servituten auf der Herrschaft Polnisch-Wartenberg Mittheilung zu machen. Der betreffende Wald-Complex besteht aus sechs verschiedenen Parcellen, deren bedeutendste etwa 2000 Hektar umfaßt. Letzterer befand sich mitten in einer von böhmischen Einwanderern bewohnten Ortschaft, deren Insassen auf etwa 1000 Hektaren des umschließenden Waldes ein in Staurechen, Kienroden, Hutung, Sammeln von Raff- und Leseholz bestehendes Servitut zustand. Im Jahre 1749, zur Zeit, als die Herrschaft Poln.-Wartenberg unter Staats-Administration stand, gegründet, haben die drei dort ansässigen böhmischen Colonien ihre Sprache erhalten und benutzen dieselben eine gemeinsame reformirte Kirche. Die langen, wegen der Ablösung des sich als immer störender erweisenden Servituts geführten Verhandlungen führten, da eine Capital-Ablösung von den Colonisten nicht acceptirt wurde, dazu, daß, nachdem im Jahre 1869 der diesbezügliche Vergleich beschlossen worden, die Gemeinde translocirt wurde. Dieselbe wurde aus dem Walde heraus auf Boden von besserer Beschaffenheit verpflanzt, wogegen sie auf das alte Waldservitut verzichtete. Die Vortheile, welche der Forstverwaltung daraus erwuchsen, waren mannigfachster Art. Die Einwohner der Colonie Tabor — 700 Seelen in 56 Possestionen — widmeten sich theils der Arbeit, theils dem Diebstahl im Walde, letzterem überwiegend. Der Wald war vor denselben kaum zu schützen, da sie als servitutenberechtigt das Recht hatten, sich in demselben aufzuhalten. Durch die Aufhebung des Servituts sind die Forstschutzkosten wesentlich verringert worden, auch der Wildstand hat sich, nachdem Ruhe in den Wald eingekehrt ist, wesentlich verbessert.

Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung: **Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insecten** 2c. macht Orerförster **Lorenz** Mittheilung von einem Waldschaden, von dem ein Revier von etwa 600 Morgen 30—40jährigen Kieferstangenholzes in der Herrschaft Sulau durch den Kieferspinner betroffen worden. Nach seiner Ueberzeugung gewährt ein rechtzeitiges durchgreifendes Theeren eine vollkommene Hilfe gegen den Kieferspinner.

Forstmeister v. **Kujawa** erörtert das Schutzprincip bei der Frage, er macht Mittheilungen über einzelne zum Schutz der Kiefern gegen die Raupen angewandte Klebstoffe. Kleberinge von 4 Millimeter Dicke und einer Breite von 5 bis 6 Centimeter gewähren einen vollkommen genügenden Schutz, dessen Kosten pro Hektar sich auf etwa 19,45 M. stellen. Mit dem Schutzverfahren hat Forstmeister v. **Kujawa** in allen Beständen die besten Erfolge erzielt, derselbe hält die Probesammlungen auch bei dem Schutzverfahren für absolut nothwendig, und zwar ein außerordentlich sorgfältiges Probesammeln, dessen Resultate dem Durchschnitts-Charakter der Bestände entsprechen.

Forstmeister **Dommes** constatirt, daß Waldbeschädigungen durch Insecten in seinem Revier nicht vorgekommen und daß die Nonne aus den schlesischen Wäldern spurlos verschwunden, in denen sie zuerst im Jahre 1876 sporadisch aufgetreten ist. In den Waldungen bei Oels sei der Kieferspinner durch die zuerst 1876 in Neustadt-Eberswalde beobachtete Pilzkrankheit vernichtet worden.

Oberförster **Lignitz**-Nesselgrund bestätigt, daß in den Gebirgsrevieren das letzte Jahr bezüglich der Waldcalamitäten ein außerordentlich günstiges war und daß dasselbe durch seine Nässe und Kälte die Insecten nicht habe aufkommen lassen.

Oberförster **Ulrici** berichtet über die in seinem Revier Kottwitz durch das Hochwasser vom 15. bis 20. Juni verursachten Schäden. Am meisten litten durch die Ueberschwemmung die Ahorn-Anpflanzungen, demnächst die Rüster, während die Eiche nicht nur nicht beschädigt wurde, sondern sich in Folge der Ueberschwemmung sogar günstiger entwickelte. Während somit bei den jungen Culturen kein nennenswerther Nachtheil beobachtet wurde, war der Schaden des Hochwassers bezüglich des aufgearbeiteten Holzes, welches auseinander gerissen und theilweise verschwemmt wurde, ein bedeutenderer, am empfindlichsten äußerte sich derselbe bezüglich der Jagdverhältnisse, indem im Oderwald, der sich durch einen guten Rehstand auszeichnet, sowohl zahlreiche Rehkitzchen, als auch junge Hasen und das Gesperre der Fasanen durch das Hochwasser vernichtet wurden.

Oberförster v. **Pannewitz** macht Mittheilung über eine von ihm mit gutem Erfolg getroffene Schutzvorrichtung gegen die Gefahr des Verschwemmtwerdens des aufgearbeiteten Holzes. Diese sehr billig herzustellende Schutzvorrichtung besteht in der Festbindung der Klaftern durch Draht bei Gefahr des Hochwassers. Forstmeister **Pfützner** macht Mittheilungen über die als eine Erkältungskrankheit des jungen Nadelholzes zu bezeichnende „Schütte", bezüglich deren Beseitigung durch Bedeckung er wiederholt Versuche gemacht.

Rittergutsbesitzer **von Salisch** theilt seine Erfahrungen mit, die er bei dem Schutz ungleicher Mischungen, deren Feind das Rehwild ist, gemacht hat. Um Kiefern zwischen Eichen zu schützen, bestrich er dieselben mit Steinkohlentheer, bei Eichenhorst zwischen Kiefer erwies sich eine Petroleum-Bespritzung (alle acht Tage wiederholt) als sicheres Schutzmittel, bei kleinem Eibenhorste bewährt sich eine billige Umfriedigung mit dem sog. Münster'schen Baun als ein ausreichender Schutz.

Nach der Wiederaufnahme der hier durch eine kurze Frühstückspause unterbrochenen Verhandlungen nahm der Präsident der Generalcommission, Wirklicher Geh. Regierungsrath **Schellwitz**, das Wort, um für die ihm durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied des schlesischen Forstvereins gewordene Auszeichnung zu danken.

Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Was kann und muß im Vereinsleben geschehen, um die Journalliteratur in den von der Wissenschaft geheiligten Schranken objectiver Behandlung und würdiger Form zu erhalten?" wurde wegen Abwesenheit des Referenten Oberförster **Sprengel** auf den Antrag des Forstmeisters **von Ernst** von der Tagesordnung abgesetzt. — Ueber das Thema: „Wie läßt sich in rationeller Weise auf eine Verminderung der Forstculturkosten hinwirken?" referirte Forstmeister **von Kujawa**. Derselbe erörterte die einzelnen Punkte, rücksichtlich deren Ersparnisse sich ermöglichen lassen. Er beleuchtete dabei die Bodenbearbeitung, das Quantum des Samens, das Verfahren bei der Pflanzung und der Pflanzen-Erziehung, die Größe der verwendeten Pflanzen, das Streben, gewisse Holzarten auf ungeeignetem Boden unter allen Umständen aufzubringen, ferner die Art des Verbandes und die Anordnung und Beaufsichtigung der Culturen, endlich auch die Jagd- und Wildverhältnisse, welche häufig durch nothwendig werdende Nachbesserungen und Schutzvorrichtungen die Culturkosten erheblich vermehren.

Oberförster **Kirchner** schließt sich auf Grund seiner praktischen Erfahrungen den Ausführungen des Vorredners durchaus an, er betont noch den Werth der Beschaffung und Erhaltung billiger Arbeitskräfte, den Vortheil der Verwendung weiblicher Arbeitskräfte für Culturen und die Nothwendigkeit, jeden Luxus bei den Culturanlagen zu vermeiden.

Oberförster **Schulz** bespricht mit specieller Beziehung auf die Verhältnisse des sächsischen Erzgebirges die indirecten Culturkosten. Er berührt dabei auch die für die Höhe der Culturkosten maßgebende Frage der natürlichen oder künstlichen Verjüngung und weist darauf hin, daß im sächsischen Erzgebirge bei der Fichte der Pflanzung der Vorzug zu geben sei. Man könne überhaupt aus dem Grunde, sie sei die „naturgemäße", keiner Culturmethode den Vorzug geben, denn das in jeder Waldwirthschaft geübte Schlagen des Holzes sei an sich das am wenigsten naturgemäße.

An der Discussion betheiligen sich ferner noch Forstmeister **Pfützner**, Forstmeister **Wilski**, Forstmeister v. **Kujawa**, Oberförster **Lorenz** und Forstmeister **Guse**. Oberförster **Lorenz** bezeichnet es als das beste Mittel, die Culturkosten zu verringern, wenn die Cultur von vornherein gut ausgeführt ist. Forstmeister **Guse** schließt sich dieser Ansicht an und macht in weiterer Ausführung derselben darauf aufmerksam, ein wie wesentliches Moment dabei die Auswahl eines durchaus geeigneten Pflanzenmaterials sei. Ein gutes Pflanzenmaterial sei die halbe Cultur. — Hierauf wurde gegen 1 Uhr die erste Sitzung geschlossen.

Am Nachmittag fand im Curhause ein Festdiner statt, bei welchem der Präsident des Schlesischen Forstvereins, Oberforstmeister **Tramnitz**, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Gegen 5 Uhr fand die General-Versammlung des Sterbekassenvereins schlesischer Forstbeamten statt. Hieran schlossen sich Commissionsberathungen. Für den Rest des Nachmittags ist eine Excursion durch den Landecker Stadtwald nach dem Waldschlößchen, den Schollersteinen und dem Waldtempel, bei welchem von 7 Uhr ab concertirt werden soll, in Aussicht genommen. Die Aussicht auf die Verwirklichung dieses Programms ist jedoch keine besonders rosige, da der Himmel, der auch heut die stattliche Reihe der Regentage dieses Sommers um eine neue Nummer vermehrt hat, einen Waldspaziergang nicht eben begünstigt.

=w.= **Creuzburg**, 17. August. [Zum Urnenfund. — Kirchenbauliches.] Die unterm 10. d. M. gemeldeten Ausgrabungen von Urnen haben sich im Verlauf der vergangenen Woche nicht vermindert, sondern vermehrt und sind dabei die verschiedenartigsten Exemplare zu Tage gefördert worden, wenn leider auch bei der planlosen, von jugendlichen Forschern erfolgenden Umwühlung dieser zweifellos größeren heidnischen Grabstätte Manches zertrümmert wurde. Die Lage derselben ist die östliche Seite eines von Südost nach Nordwest sich in einer Grundfläche von circa 20 Meter und in einer Höhe von ca. 1½ Meter hinziehenden sandigen Höherückens unweit der moorigen Stoberniederung, und auf diesem befinden sich die Urnen in einer Tiefe von ca. 0,40 Meter. Die Urnen, sowie auch die sogenannten Thränennäpfe, sind von verschiedener Thonfärbung und Arbeit. Ein Theil ist mit Steinen, ein Theil gar nicht bedeckt, auch die Stellung eine verschiedene. Eine kleine Urne, nebst zwei dabei stehenden Thränennäpfchen, mit Asche und Knochenresten gefüllt, war mit einer Art umgekehrter Schüssel zugedeckt. In zwei mit Steinen bedeckten Urnen, wovon die eine schwarz, wie glasirt erscheint, mit äußeren Randverzierungen sehr sauber gearbeitet, befanden sich in einer ein Stück Knochen in der anderen Asche und in beiden kleine Kränzchen von einem Pflanzenstoffe, welcher wie Seetang erscheint. Nachdem bei den ersten Funden eine thönerne Kinderklapper dadurch verloren ging, daß ein Arbeiter diese seinen Kindern als Spielzeug mitnahm und nach Zerbrechen die Stücke davon nicht mehr herbeizuschaffen waren, ist ein zweites wohlerhaltenes Exemplar davon aufgefunden worden. — Die hiesige katholische Kirche bedarf im Inneren und Aeußeren einer Restauration, und wurden diese auf circa 2200 Mark veranschlagten Reparaturkosten mit ca. 400 M. Untergebot licitando verdungen. Die katholische Kirchengemeinde, deren Begräbnißplatz seither an dem Kirchenplatze sich befand, wird aus sanitären Rücksichten gezwungen, vom 1. Januar k. J. ihre Leichen auf einem anderweitigen Platze zu beerdigen. Eine Beschaffung dieses neuen Friedhofes ist noch nicht erfolgt.

A. **Leobschütz**, 18. Aug. [Seltene Jagdbeute. — Militärisches. — Schützengilde.] Am 14. d. Mts. wurde in der Nähe von Gröbnig, einem nahe belegenen Dorfe, auf einer Wiese ein gesunder und starker Hirsch, ein Achtender, von zwei in der Nähe befindlichen Leuten lebend abgefangen. Das Thier war wahrscheinlich aus den Waldungen bei Cosel ausgebrochen und hatte, von den Arbeitern auf den Feldern von Stelle zu Stelle weitergescheucht, so den Weg nach der Wiese gefunden. Das gehetzte Thier erschrak, als es plötzlich vor jenen beiden Leuten stand, derartig, daß es auf der Stelle umbiegen wollte, dabei aber in eine Schlammgrube gerieth, wo es abgefangen und dem Jagdberechtigten lebend übergeben wurde. — Am Mittwoch haben die Besichtigungen des Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 durch den commandirenden General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie **von Tümpling**, ihr Ende erreicht und das Regiment hat am Freitag seine Standquartiere zwischen Ober-Glogau und Krappitz verlassen, um zu den Herbstübungen abzurücken. — Heut unternahm die hiesige Schützengilde eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem Stadtwalde, wohin sie Nachmittags unter den Klängen der Stadtcapelle ausrückte. An der Oberförsterei und später in der Münzerei fanden theatralische Aufführungen und ein Tänzchen statt.

—r. **Loslau**, 18. August. [Sedanfeier. — Special-Conferenz.] Eine allgemeine Sedanfeier dürfte in diesem Jahre kaum stattfinden, da bis jetzt über eine solche nichts verlautet; auch fehlen der Commune wahrscheinlich die Mittel dazu. Dagegen haben die Lehrer eine Schulfeier beschlossen, doch von einem gemeinschaftlichen Spaziergange Abstand nehmen zu müssen geglaubt, da auch hierzu das benöthigte Geld fehlt. Hingegen wird der Kriegerverein den Gedenktag festlich begehen. — In der Simultanschule wurde gestern eine Conferenz abgehalten, in welcher eine praktische Lehrprobe gehalten (Lehrer **Wasner**) und ein pädagogischer Aufsatz (Lehrer **Schäfer**) verlesen wurde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 18. Aug. [Truppenbesichtigung. — Kreis-Krankenpflegerinnen-Station.] Durch Se. Excell. den commandirenden General **von Kirchbach** fand vorgestern in den Morgenstunden im Beisein des Brigade-Commandeurs **von Knobelsdorff-Brenkenhoff** und des Chefs des Generalstabes Oberst **von Kretschmann** unweit der Chaussee zwischen Krotoschin und Zduny die Inspicirung des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 statt. Se. Excell. soll sich über das Resultat sehr befriedigend ausgesprochen haben. — Anläßlich des goldenen Ehejubiläums unseres Kaiserpaares wurde in Krotoschin durch Eröffnung einer Sammlung freiwilliger Beiträge der Grund gelegt zu einer Kreis-Krankenpflegerinnen-Station. Die bisherige Einnahme hat circa 2475 M. betragen, doch ist die von dem Herrn Oberpräsidenten zu diesem Zwecke bewilligte Hauscollecte noch nicht geschlossen. An laufenden Beiträgen sind etwa 900 Mark jährlich gezeichnet. Zum 1. October soll die Station mit zwei Pflegeschwestern eröffnet und von Ihren Majestäten die Genehmigung erbeten werden, daß der Verein den Namen „Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung" führen darf und die Rechte einer juristischen Person erhält.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 19. Aug. [Börse.] Auch für die heutige Börse lagen keine anregenden Momente vor, und war daher auch heute weder in Bezug auf die Stimmung, noch auf den Umfang der geschäftlichen Transactionen, eine Aenderung gegen die vorangegangenen Geschäftstage zu verzeichnen. Die Verkehrsentwickelung nahm einen trägen und schwerfälligen Verlauf. Anfänglich war die Tendenz matt, doch ohne daß hierfür ein besonderer Grund anzuführen wäre, es sei denn, daß man die etwas niedrigeren Notirungen der Wiener Vorbörse zur Richtschnur genommen hätte. Später gewann die Haltung einen festeren Charakter, trotzdem aber belebte sich das Geschäft nicht. In den Haupt-Spielpapieren wurden von einzelnen Speculanten zwar Meinungskäufe von einigem Umfang effectuirt, indeß blieben dieselben ohne nachhaltige Wirkung auf den Gesammtverkehr. Von den internationalen Speculationspapieren hatten Oesterr. Creditactien mit einer Courseinbuße eingesetzt, unter mehrfachen aber ganz geringfügigen Schwankungen erholte sich später die Notiz etwas, Franzosen behaupteten sich von vornherein besser auf ihrem bisherigen Coursniveau, Lombarden blieben zwar fast unverändert, haben aber auch gar keinen Verkehr aufzuweisen. Oesterreichische Nebenbahnen wurden nur wenig gehandelt. Dux-Bodenbacher zeichneten sich durch größere Festigkeit aus. Von den localen Speculations-Effecten gingen Disconto-Commandit-Antheile lebhafter um, dieselben halten niedriger eingesetzt, zogen dann aber etwas an. Laura-Actien waren vorwiegend angeboten und wichen im Course zurück. In den auswärtigen Staatsanleihen, die meist unverändert blieben, fand ein schwaches Geschäft statt. Nur Russ. Werthe zeigten sich zu ermäßigtem Course etwas lebhafter. Russische Noten schwach; per ultimo 213¼—212¼—212¾ (Vorprämie 214¼/1¼), per Septbr. 213¼—212¼—212¾ (Vorpr. 216¼/3). Preußische Fonds still. Von anderen deutschen Staatspapieren war 3%ige Sächsische Anleihe beliebt. Eisenbahnprioritäten verhielten sich sehr ruhig. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich, für Bergische zeigte sich indeß regere Kauflust. Per ultimo notiren: Köln-Mindener 139,70—60—90, Rheinische 134,60—75—50—135—134,90, Bergische 91,75 bis 50. Rumänen ziemlich behauptet. Schweizerische Westbahn ließ etwas nach. Bankactien verhielten sich sehr ruhig, trugen aber meist eine feste Physiognomie. Bank für Rheinland steigend. Coburger Creditbank besser. Allgemeine Deutsche Handelsbank beliebt. Schaaffhausen und Weimarische Bank zogen etwas an. Deutsche Bank konnte sich auf letzter Notiz nicht voll behaupten. Breslauer Wechslerbank und Schlesischer Bankverein gedrückt. Industriepapiere wurden nur wenig umgesetzt und blieben daher meist in den Coursen unverändert. Görlitzer Eisenbahnbedarf beliebt und höher. Oberschl. Eisenbahnbedarf war dagegen durch unlimitirte Verkaufsaufträge gedrückt. Montanwerthe zeigten sich im Allgemeinen ebenfalls schwächer.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 464,—, Lombarden 156,50, Franzosen 478,—, Reichsbank 154,50, Disconto-Commandit 158,25, Laurahütte 83,75, Türken 11,75, Italiener 79,25, Oesterr. Goldrente 68,62, Ungarische Goldrente 80,—, Oesterr. Silberrente 59,30, do. Papierrente 57,62, 5% Russ. Anl., alte —,—, do. neue 89,62, Köln-Mindener 139,75, Rheinische 134,75, Galizier —,—, Bergische 92,50, Rumänen 37,75, Russische Noten 212,50, Orient.-Anleihe II. —,—, III. —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 174,35 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,35 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,21 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,21 bez., do. Papier-Dollars 4,21 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. consf. verl. — bez., Russ. Zoll 20,75 bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lttr.-Obligat. 20,42 bez.

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro Monat Juli 1879.

	Personen. Anzahl.	Frachten. Pud.	Einnahmen. Zusammen. R.	K.
Im Juli 1879	39,415	1,733,393	111,400	32
„ „ 1878	43,109	2,132,259	97,585	18
mithin im Jahre 1879 mehr ..	—	—	13,815	14
weniger	3,694	398,866	—	—
Vom 1. Januar bis 31. Juli 1879	212,461	14,019,901	698,964	17
Vom 1. Januar bis 31. Juli 1878	228,385	14,803,683	661,630	46½
mithin im Jahre 1879 mehr ..	—	—	37,333	70½
weniger	15,924	783,782	—	—

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Monat Juli 1879.

	Personen. Anzahl.	Frachten. Pud.	Einnahmen. Zusammen. R.	K.
Im Juli 1879	141,365	8,563,287	621,922	86½
„ „ 1878	157,613	7,139,288	508,918	09
mithin im Jahre 1879 mehr ..	—	1,423,999	113,004	77½
weniger	16,248	—	—	—
Vom 1. Januar bis 31. Juli 1879	889,079	52,954,213	3,568,786	99½
Vom 1. Januar bis 31. Juli 1878	912,889	55,140,304	3,293,351	38½
mithin im Jahre 1879 mehr ..	—	—	275,435	61
weniger	23,810	2,186,091	—	—

Berlin, 19. Aug. [Producten-Bericht.] Wir haben sehr schönes Wetter, gleichwohl erhält sich hier eine feste Stimmung für Getreide. Der Verkehr in Roggen war heute allerdings wieder wenig belebt, doch wer auf Termine kaufen wollte, mußte sich festen, einzeln auch eine Kleinigkeit erhöhten Preisforderungen fügen. Waare ist fortdauernd wenig beachtet, so daß der Handel loco sehr enge Grenzen nicht überschritten hat. — Roggenmehl unverändert, aber ziemlich belebt. — Weizen ist zwar durchaus nicht rege umgesetzt worden, doch die Preise begünstigten die Verkäufer. — Hafer loco fest, Angebot schwach. Termine wenig beachtet. — Rüböl ohne wesentliche Aenderung, Umsatz beschränkt. — Petroleum ruhig. — Spiritus matt, doch nur nahe Lieferung stellte sich eine Kleinigkeit niedriger im Preise.

Weizen loco 183—215 **Mark pro** 1000 **Kilo nach Qualität gefordert,** gelber — M. ab Wagen bez., per August — M. bez., per August-September 202½—203½ M. bez., per September-October 202½—203½ Mark bez., per Octbr.-November 203½—204 M. bez., per November-December 205 bis 205½ Mark bez., per April-Mai 214—214½ Mark bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 202½ Mark. — **Roggen loco** 128—153 **Mark pro** 1000 **Kilo nach Qualität gefordert,** russ. 129—129½ Mark ab Kahn bez., neuer inländischer 144—146 M., feiner neuer inländ. 150—151½ M. ab Bahn bez., per August 129—129½ M. bez., per August-Septbr. 129 bis 129½ M. bez., per Septbr.-October 130½—131—130½ Mark bez., per October-November 133½—134—133½ bez. u. Gd., per November-Decbr. 137—136½ M. bez. u. Gd., per April-Mai 146 M. bez. Gekündigt 6000 Centner. Kündigungspreis 129 M. — **Hafer loco** 130 **bis** 157 **M. pro** 1000 **Kilo nach Qualität gefordert,** ost- und westpreußischer 138—144 M. bez., russischer 135 bis 143 Mark bez., pommerscher 145—150 M. bez., schlesischer 143 bis 146 Mark bez., böhmischer 143 bis 146 Mark, feiner weißer pommerscher 150—153 Mark, feiner weißer russischer 150 bis 153 M. ab Bahn bez., per August 135 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 132 M. bez., per October-November 132 M. bez., per November-December 132—132½ Mark bez., per April-Mai 139 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — **Erbsen,** Kochwaare 150—190 M., Futterwaare: 128 bis 148 M. — **Roggenmehl** pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18,85 Mark bez., per August-September 18,85 M. bez., per September-October 18,90 M. bez., per October-November 19,05 M. bez., per November-December 19,20 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 1500 Centner. Kündigungspreis 18,85 M. — **Rüböl pro** 100 **Kilo loco mit Faß** — M. bez., ohne Faß 53 Mark bez., per August 53 M. bez., per August-September 53 Mark bez., per September-October 53 M. bez., per October-November 53,4 Mark bez., per November-Decbr. 53,7 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 55,2—55,1 M. bez. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 53 M. — **Petroleum loco** per 100 Kilo incl. Faß 22,3 M. bez., per August 21,6 M. Gd., per August-September 21,6 M. Gd., per September-October 21,6 M. Gd., per October-November 22,2 M. bez., per November-December 23,1 M. bez., per Januar-Februar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 55,1—55,4 M. bez., per August 54,8—54,5 M. bez., per August-September 54,8—54,5 M. bez., per September-October 54 bis 53,8 M. bez., per October-November 52,5 bis 52,4 Mark bez., per November-December 51,6—51,5 M. bez., per April-Mai 53,1 bis 53 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. — Kündigungspreis 54,6 Mark.

---

§ **Breslau**, 19. August. [Die Blei-, Zink- und Eisenerzgruben Oberschlesiens im Jahre 1878.] In den Kreisen Beuthen und Tarnowitz liegen 36 Blei- und Zinkgruben, von denen in dem angegebenen Jahre nur 30 im Betrieb waren. Sie beschäftigten 7349 männliche und 2306 weibliche, zusammen 9655 Arbeiter mit Einschluß von 270 männlichen und 156 weiblichen Arbeitern unter 16 Jahren, es wurden außerdem 101 Stück Pferde verwendet, während zur Förderung, Wasserhaltung, Wäsche und zu anderen Zwecken 95 Dampfmaschinen mit zusammen 2081 Pferdekraft dienten. Die Production betrug 8,653,576 Ctr. Galmei, und an Nebenproducten 405,461 Ctr. Bleierze und 368,938 Ctr. Eisenerze und Schwefelkies, außerdem 1,155,631 Ctr. Zinkblende. Die Förderung an Galmei und Blende hatte einen Werth von 6,158,476 M., die der Bleierze u. s. w. von 2,981,402 M., zusammen also von 9,139,878 M. Die Production hat sich von 6,9 Millionen Ctr. Galmei im Jahre 1875 bis auf 8,65 Millionen Ctr. im Jahre 1878, innerhalb 4 Jahren also um 25 Procent gehoben, der Geldwerth aber beträgt gegen 1875 trotz der so bedeutend größeren Production 2,258,196 M. weniger. Der Ctr. kostete im Jahre 1875 durchschnittlich 1,11 M., 1878 nur 0,63 M., also nicht viel mehr als die Hälfte. — Die Fundstätten für Eisenerze liegen hauptsächlich in den Kreisen Tarnowitz und Beuthen, sie erstrecken sich aber auch in die Kreise Lublinitz, Rosenberg, Creutzburg, Kattowitz und Gleiwitz. Mit dem Rückgange der Eisenpreise sind viele besonders kleinere, weniger lohnende Eisenerzgruben außer Betrieb gesetzt worden, von 57 Etablissements im Jahre 1875 ar-

beiteten 1878 nur noch 31, dieselben beschäftigten 1432 männliche und 962 weibliche, zusammen also 2394 Arbeiter, außerdem 12 Dampfmaschinen von zusammen 135 Pferdekraft und producirten 10,577,910 Ctr. Brauneisensteine und 55,046 Ctr. Thoneisensteine, im Werthe von zusammen 1,786,510 M. oder 16,8 Pf. pr. Ctr. Obgleich die Arbeiterzahl seit 1875 um 732 zurückgegangen ist, so hat sich doch die Menge der gewonnenen Erze von 10,1 Millionen Ctr. auf 10,6 im Jahre 1878 vermehrt, 1876 betrug sie nur 9,6 Millionen Ctr., 1877 11,1 Millionen Ctr. Die Preise sind stetig zurückgegangen, von 20,71 Pf. pr. Ctr. im Jahre 1875 auf 19,19 Pf. in 1876 auf 18,96 Pf. in 1877, endlich auf 16,80 Pf. im vergangenen Jahre.

Berliner Börse vom 19. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,50 bz
do. do. 1876	4	99,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,90 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,25 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,40 G
Pommersche	3½	89,00 G
do.	4	98,75 bz
do.	4½	104,10 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,10 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	98,20 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,40 B
Pommersche	4	99,30 bz
Posensche	4	98,80 G
Preussische	4	98,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,20 B
Sächsische	4	99,20 G
Schlesische	4	99,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	130,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	138,90 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	128,75 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,30 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,60 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,50 bzG
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,50 G
do. do. do.	5	102,25 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,80 G
do. rückzb. à 110	5	111,75 G
do. do. do.	4½	104,25 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,70 G
Kün db. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,00 bz
do. do. II. Em.	5	110,00 bzB
do. 5% Pf. rkzbr. m. 110	5	104,25 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,70 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	110,70 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 bz
do. do.	4½	101,00 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	101,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	59,30 bzG
do. (1./4. 1./10.)		59,30 bz
do. Goldrente	4	68,75 bz
do. Papierrente	4⅕	57,90 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,10 bz
do. Credit-Loose	fr.	319,00 G
do. 64er Loose	fr.	295,90 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155,10 bzG
do. do. 1866	5	155,00 G
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61,00 bz
do. II. do. v. 1878	5	61-61,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,10 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,50-63 bz
do. Anleihe 1877	5	90,00 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,50 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	65,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,00 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,60 bz
do. 5% Anleihe	5	101,50 bz
Ital. 5% Anleihe	5	79,25 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,90 B
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	fr.	— —
Ungar. Goldrente	6	80,25 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	178,50 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	81,00 bzG
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,60 G
Türken-Loose		36,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,20 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,25 G
do. do. VI.	4½	102,50 B
do. Hess. Nordbahn	5	102,60 bzB
Berlin-Görlitz	5	102,60 G
do.	4½	97,25 bz
do. Lit. C.	4½	94 25 bzG
Bresl.-Freib. Lit. DE.F	4½	101,50 bz
do. Lit. G.	4½	101,50 bz
do. do. H.	4½	100,40 bz
do. do. J.	4½	100,40 bz
do. do. K.	4½	100,40 bz
do. von 1876	5	104,80 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,75 bz
do. Lit. B.	4½	102,10 G
do. IV.	4	98,00 bz
do. V.	4	97,60 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,30 bz
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 B
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
M.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,80 G
do. do. II. Ser.	4	98,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,80 G
do. do. III. Ser.	4	98 80 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	98,00 G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	89,75 G
do. F.	4½	102,60 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,80 B
do. von 1869	5	102,20 bzG
do. von 1873	4	97,10 G
do. von 1874	4½	102,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,20 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,50 G
do. do. III. Em.	4½	101,50 G
do. Ndrschl. Zwgb	3½	86,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,75 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,10 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	90,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,15 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 G
Dux-Bodenbach	5	79,90 G
do. II. Emission	5	69,90 B
Prag-Dux	fr.	35,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,10 bz
do. do. neue	5	88,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	69,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,90 bzG
Ung. Ostbahn	5	62,00 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,75 G
do. do. II.	5	75,00 bz
do. do. III.	5	69,40 bz
do. do. IV.	5	64,75 bz
Mährische Grenzbahn	5	61,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,50 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	75,50 bzB
Oesterr.-Französische	3	359,00 bzG
do. do. II.	3	357,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	264,75 bzB
do. neue	3	266,70 G
do. Obligationen	5	89,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	86,60 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,50 G
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	95,60 bz
do. V.	5	93,25 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,75 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,415 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,85 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	210,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,75 bz
do. do.	2 M.	4	173,75 bz

Augsb. 40 Thaler-Loose 264,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 178,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,30 B
Oldenburger Loose 151,00 bz

Ducaten 9,67 bz	Dollars 4,185 G
Sover. 20,38 G	Oest. Bkn. 175,05 bz
Napoleon 16,235 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 213,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,30 bz
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	92,50 bzG
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,50 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	13,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,50 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	94,75 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	108,40 bz
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	83,10 bzB
Bresl.-Freib.	2½	3⅛	4	78,75 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,5	4	140,00 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	28,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 3/7	8,214	4	103,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	191,25 G
Märk.-Posener	0	[illegible]	4	23,30 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	140,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	77,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	8½	8½	3½	158,25 bz
do. B.	8½	8½	3½	139,00 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	478,50-478,50
Oest. Nordwestb.	4,16	4	5	218 40 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	157-56,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	68,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	126,90 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,90 bz
Rheinische	7	7	4	abg. 154,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,40 bz
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,90-70 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,60 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,10 bz
Warschau-Wien	6	9,166	4	209,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,50 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	46,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,75 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29,50 bzB
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,75 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	126,75 bzG
Rumänier	8	8	8	97,75 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	33,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	20,80 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	39,50 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	161,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	70,40 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	75,50 B
Braunschw. Bank	3	4½	4	88,50 B
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,10 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	88 00 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	77,60 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	107,30 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	133,20 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,30 bz
Deutsche Bank	6	6½	4	127,40 bzB
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154 50 G
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	158 10 bz
do. alt.	5	6½	4	158,25-58,50
Genossensch.-Bnk.	5⅓	5½	4	105,00 bzG
do. junge	5½	5⅛	4	101,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	6	4	90,75 G
do. junge	8	6	4	92,00 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	103,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	2	6	4	91,00 B
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	127,00 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	125,80 G
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	112 50 G
Meininger do.	2	2½	4	83,50 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	147,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47,75 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	77,00 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	463,50-65,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	106 25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	124,75 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,75 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	98,00 bzB
Weimar. Bank	0	0	4	38,50 G
Wiener Unionsbk.	3⅓	5	4	154,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,60 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,50 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,40 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	95,50 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	27,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,50 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1015 G
Donnersmarkhütt.	3	⅓	4	41,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,90 bz
do. abgest.	0	—	4	18,00 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	84 00 bzG
Lauchhammer	0	—	4	36,70 bz
Marienhütte	3	2½	4	57,25 G
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,75 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	21,00 bz
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	88,25 bz
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	96 50 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	57,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	9,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	— —
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,30 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	78,00 bz
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,00 bzB
Schl. Leinenind.	4	—	4	80,50 G
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	23,75 bzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Aug., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 117, 02, Italiener —, —, Oesterr. Goldrente 61, 68, Ungar. Goldrente 80, —, Egypter 237, 50, Banque ottomane —, —, 1877er Russen 91¾, Spanier exter. —, Türken 1865 11, 37, III. Orientanleihe —. —. Fest.

Frankfurt a. M., 19. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 174, 80. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139⅞. Rheinische do. 134⅝. Hess. Ludwigsbahn 77½. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine —. Reichs-Anleihe —. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 133⅝. Meininger Bank 83½. Oest.-ung. Bank 721, 00. Creditactien*) 231¼. Silberrente 59¼. Papierrente 57⅝. Oesterr. Goldrente 68⅝. Ungar. Goldrente 80. 1860er Loose 119¾. 1864er Loose 294, 80. Ungarische Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 72⅜. Böhmische Westbahn 165½. Elisabethbahn 156⅝. Nordwestbahn 109¼. Galizier 205⅜. Franzosen*) 238½. Lombarden*) 77¾. Italiener —. 1877er Russen 89⅞. II. Orientanleihe 61. Central-Pacific 108⅞. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 231¾, Franzosen 238¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, —, II. Orientanleihe 61, III. Orientanleihe 60¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 19. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¼, Silberrente 59¼, Oest. Goldrente 68½, Ung. Goldrente 80. Creditactien 230½, 1860er Loose 119¼, Franzosen 598, Lombarden 195, Ital. Rente 79, Neue Russen 89⅞, Vereinsbank 121⅝, Laurahütte 83, Norddeutsche 146½, Commerzbank 110¼, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96¼, Köln-Minden. St.-A. 139¾, Rhein. Eisenb. do. 134¾, Bergisch-Märk. do. 92⅜, Berlin-Hamb. do. 174½, Altona-Kiel do. 127¼, Disconto 2¼ pCt. II. Orient-Anleihe 59. Schluß matt.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 50 Br., 154, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 36 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 168, 40 Br., 167, 80 Gd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 212, 00 Br., 208, 00 Gd.

Hamburg, 19. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen per September-October 199½ Br., 198½ Gd., per April-Mai 209 Br., 208 Gd. — Roggen per September-October 125½ Br., 124½ Gd., per April-Mai 135 Br., 134 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl matt, loco 56, per October 55½. Spiritus matt, per August 40½ Br., per September-October 40¾ Br., per October-November 41¼ Br., per November-December 40¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 45 Gd., per August 6, 55 Gd., per September-December 6, 90 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 19. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 264, 10, Franzosen —, —, Papierrente 66, 42½, Ungar. Goldrente 91, 70, Marknoten 57, 27½. Napoleons 9, 29½. — Matt.

Liverpool, 19. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 3000 Ballen peruanische.

Liverpool, 19. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest. Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 7/16, October-November-Lieferung 6 3/16 D.

Manchester, 19. Aug., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9½, 30er Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 91½. Anziehend.

Petersburg, 19. Aug., Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 5/16, do. Hamburg 3 M. 214½, do. Amsterdam 3 M. 127¼, do. Paris 3 M. 264⅝, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 231¾, do. de 1866 (gest.) 231¾, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 80, Große Russ. Eisenbahnen 252½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 119, II. Orient-Anleihe 91⅞, Privatdiscont 6 %.

Petersburg, 19. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 00, per August 57, 00. Weizen loco 14, 00. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Warm.

Königsberg, 19. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. — Roggen höher, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 130, 00, pr. September-October 123, 50, per Frühjahr 131, 00, Gerste sehr fest. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 132, 00, pr. August 130, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 128, 50, Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 57, 50, pr. September 56, 75, pr. September-October 54, 00. — Wetter: Trübe.

Danzig, 19. Aug., Nachmittag 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen gefragter. Umsatz 400 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 200,00, hellbunter 205, 00—206, 00, hochbunter und glasig —, —, russischer abfallend 180, 00, do. besserer 190, 00—201, 00, pr. September-October 198, 00, pr. April-Mai 203, 00. — Roggen fest, 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländ. 133, 00, do. loco russischer 129, 00, pr. Septbr.-October —, —, pr. April-Mai 136, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 140, 00. — Große Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 156, 00. — Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 130, 00. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120, 00. — Winterraps loco 220, 00—235, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 56, 00.

Pest, 19. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine unverändert, per Herbst 11, 60 Gd., 11, 65 Br., per Frühjahr 12, 35 Gd., 12, 40 Br. Hafer per Herbst 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Mais per August-September 6, 42 Gd., 6, 47 Br. — Rübsen 11¾. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 19. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 29, 00, per Septbr. 28, 50, per September-December 28, 50, per Novbr.-Februar 28, 50. Mehl ruhig, per August 61, 75, per September 61, 75, per September-December 62, 00, per November-Februar 61, 75. Rüböl behauptet, per August 79, 25, per September 79, 50, per September-December 79, 25, per Januar-April 79, 25. Spiritus fest, per Aug. 60, 00, per September-December 60, 00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 19. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, Roggen ruhig. Hafer still. Gerste gefragt.

Bremen, 19. August, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 70, per September 6, 70, per October 6, 85, per October-December 7, 00.

⊕ **Breslau**, 20. Aug., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00 bis 19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80 bis 19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20—18,30—19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 12,40 bis 13,50 —14,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,50 Mark, weiße 14,90—15,60 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,80 — 12,40 — 12,90 bis 13,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	— —	— —	— —
Winterraps	22 —	19 75	18 —
Winterrübsen	21 50	20 —	19 —
Sommerrübsen	— —	— —	— —
Leindotter	— —	— —	— —

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30 — 6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—28,50 Mark, Roggen fein 22,00—23,00 Mark, Hausbacken 20,50—21,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,50—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

—r. **Namslau**, 19. Aug. [Vieh- und Krammarkt.] Zu dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren bereits am vorhergehenden Tage mit den Mittag- und Abendzügen eine große Zahl von Käufern und Zwischenhändlern eingetroffen, so daß der Markt ein sehr lebhafter zu werden versprach. Es wurden zu demselben aufgetrieben gegen 400 Stück Pferde, 160 Stück Ochsen, 530 Stück Kühe, 870 Stück Schwarzvieh, 1580 Stück Schafe und 20 Stück Ziegen. Außer diesem aufgetriebenen Vieh war auch bereits am vorhergehenden Sonntag-Nachmittage in der polnischen Vorstadt und in dem nahen Giesdorf Vieh, namentlich Schafe, angekommen und es ist bereits an diesem Tage ein lebhafter Handel damit getrieben worden. Obwohl auf dem gestrigen Markte für Pferde ganz ansehnliche Preise gefordert wurden, fand dennoch ein lebhafter Umsatz an Pferden, namentlich an besserer Waare statt. Für Rindvieh wurden durchweg sehr hohe Preise gefordert und gezahlt und fand auch hier namentlich an fettem Vieh ein sehr bedeutender Umsatz statt. Trotz dieses bedeutenden Umsatzes an Rindvieh sind auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn doch nur etwa 20 Stück Rindvieh verladen worden, während alles übrige Rindvieh fortgetrieben worden ist. Der Grund für diese außerordentlich geringe Benützung der Bahn ist, wie wiederholt hervorgehoben werden muß, in der noch in Kraft befindlichen und — siehe Nr. 381 d. Ztg. — erst neuerdings wieder in Erinnerung gebrachten Verordnung zu finden, nach welcher auf dem hiesigen und einigen Nachbar-Bahnhöfen Rindvieh nur dann verladen werden darf, wenn der Besitzer, resp. Versender des Viehes dem Stationsvorstande eine, von dem Landrathe desjenigen Kreises, in welchem er angesessen ist, frühestens acht Tage vorher ausgestellte Bescheinigung darüber übergiebt, daß der Versender das Vieh mindestens vier Wochen auf seiner Besitzung gehabt und daß in dem betreffenden Kreise die Rinderpest nicht herrscht. Diese Verordnung wird nun, wenigstens auf dem hiesigen Bahnhofe, mit großer Strenge gehandhabt, hat aber in vielen Fällen für die Bahnverwaltung mannigfache Behelligungen, und für die Viehversender anderweitige Uebelstände und Unkosten zur Folge. Zur Begegnung derartiger Nachtheile hat die königl. Regierung zu Oppeln auf Grund höherer Ermächtigung bereits vor mehreren Monaten die Landräthe ihres Bezirks ermächtigt, in bestimmten dringenden Fällen und ausnahmsweise die Genehmigung zur Verladung des aus dem betreffenden Kreise stammenden Viehes zu ertheilen. Mit Rücksicht auf die auch außer den Viehmärkten häufig vorkommenden Verladungen von Rindvieh ist es dringend zu wünschen, daß auch seitens der königl. Regierung zu Breslau dem hiesigen Landrath eine derartige Ermächtigung ertheilt werden möchte. Dieser Wunsch dürfte um so mehr Berücksichtigung verdienen, als durch das gedachte Verladungs-Verbot der eigentliche Zweck der genannten Verordnung thatsächlich nicht erreicht wird, da das verkaufte Vieh, wie aus der diesmaligen geringen Bahnverladung deutlich zu ersehen, in den meisten Fällen an den Ort seiner Bestimmung oder wenigstens bis auf einen solchen Bahnhof getrieben wird, für den ein dergleichen Verbot nicht besteht. Empfehlen dürfte es sich dagegen, auf dem Markte kein Stück Vieh zum Verkauf auftreiben zu lassen, über dessen Gesundheitszustand der betreffende Besitzer nicht den Nachweis gehörig zu führen vermag. An Pferden sind 11 Stück auf der Bahn verladen worden. Der heutige Krammarkt wird, da heute Nacht sehr starkes und noch fortdauerndes Regenwetter eingetreten ist, für die Verkäufer leider ein sehr schlechtes Resultat haben.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 13°,1	+ 11°,2	+ 9°,7
Luftdruck bei 0°	330''',56	331''',12	331''',65
Dunstdruck	4''',79	4''',65	4''',29
Dunstsättigung	78 pCt.	89 pCt.	92 pCt.
Wind	NW. 1.	NW. 1.	NW. 2.
Wetter	bewölkt.	trübe. Nm. Reg.	bewölkt, N. Reg.
Wärme der Oder			13°,4.

Breslau, 20. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 80 Cm. U.-P. — M. 12 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. August. Anknüpfend an einen Artikel der Petersburger Wochenschrift „Otgološki“, welcher bezüglich der feindseligen Aeußerungen der russischen Presse in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik darauf hinweist, daß die russische Oberpreßverwaltung sich mit Beständigkeit und Gewissenhaftigkeit jedes Einflusses hierbei enthält, schreibt die „N. A. Z.“: „Wir glauben, eine Erklärung nur darin finden zu können, daß die ganze Verhetzung der öffentlichen Meinung gegen Deutschland von der nihilistischen Partei und hohen Beamten, welche diese Partei als Werkzeug für ihre Zwecke benutzen, betrieben wird. Daß die Störung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland einen Theil des Programms der Umsturzpartei bildet, ist begreiflich. Es muß ihr daran liegen, eine gegenseitige Anlehnung dieser beiden großen conservativen Monarchien zu untergraben. Aber welche Zwecke verfolgen die Beamten, ohne deren passive und active Begünstigung ein solches Treiben in der Presse nicht möglich wäre?“

Kissingen, 19. Aug. Bismarck ist Abends 8¼ Uhr mit Gemahlin und dem Grafen Herbert nach Gastein abgereist. Beim Heraustreten aus dem Königssalon wurde er von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt. Auf dem Bahnhof waren der Regierungspräsident Luxberg, der Bade-Commissar du Prell und Hofrath Diruff anwesend, von denen Bismarck sich sehr herzlich verabschiedete.

Paris, 19. Aug. Mehrere hervorragende Persönlichkeiten der legitimistischen Partei verließen der „Patrie“ zufolge heute Paris zu einer Zusammenkunft mit dem Grafen von Chambord.

Kopenhagen, 19. August. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechsel-Discont auf 3 bis 3½ pCt. herab. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert.

Newyork, 19. August. Die Küste des atlantischen Oceans ist seit drei Tagen von heftigen Stürmen heimgesucht, die großen Schaden angerichtet haben. — In Memphis ließ das gelbe Fieber erheblich nach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.